

Schauspiel[^]haus

Tätigkeitsbericht 2024

JAHRESÜBERBLICK.....	3
1 PREMIEREN, WIEDERAUFNAHMEN UND EDITION SO^LO	7
2 HANS-GRATZER-PREIS 2024	28
3. OFFENES^HAUS: VERMITTLUNG, MITMACHEN UND BARRIEREABBAU... ..	30
4. KOOPERATIONSVERANSTALTUNGEN	37
5. ZU GAST	42

Jahresüberblick

Im Oktober 2023 ist die neue Künstlerische Leitungsgruppe mit ihrem Programm gestartet, das sich dem partikularen Erzählen, der Vielstimmigkeit und Vernetzung widmet. Es traf im ersten Jahr auf große Resonanz bei Publikum und Presse. Erzählungen und Ästhetiken der Kollaboration sowie neue Formate gehen den Perspektiven einer offenen Gesellschaft nach, positionieren sich politisch und öffnen das Haus. Wesentlich zu dieser Positionierung und öffentlichen Wahrnehmung trug die Vermittlungsarbeit des Offenen Haus bei.

Im Jahr 2024 erarbeitete das Schauspielhaus sechs Eigen- und Koproduktionen. Drei Ausgaben der Edition Solo wurden von Ensemble-Mitgliedern erarbeitet. Im Offenen Haus entstanden zwei Produktionen der Spielclubs. Dazu wurde die Zusammenarbeit mit dem Passagen-Verlag fortgesetzt. Zahlreiche Gastveranstaltungen und Konzerte waren Teil des Programms. Gegenüber dem Übergangsjahr 2023 konnte die Anzahl der Veranstaltungen wieder signifikant gesteigert werden.

Des Weiteren unternahmen wir wichtige Schritte für einen Barriereabbau: Nachdem der Gemeinderat im März 2024 die nötigen Finanzmittel für einen Umbau des Theaters genehmigte, begann die Planung für den Einbau eines Lifts. Der Lift befördert Personen, Publikum oder Künstler:innen, stufenlos aus dem Eingangsbereich auf Bühnen- und auf Parkett-Niveau. Im Herbst konnte eine europaweite Ausschreibung für die Generalplanung veröffentlicht werden.

Vielfalt der Erzählungen und Ästhetiken

Als erste Premiere des Jahres 2024 kam mit „1000 Eyes“ ein Stück von Mazlum Nergiz zur Uraufführung. Regisseurin Sahar Rahimi spannte ihre Erzählung zwischen den populären Masken von Disneyfiguren und der Geschichte der kurdischen Bewegung auf. Die Inszenierung befragte ideologische Mythenbildung anhand einer Familiengeschichte mit starken wie fordernden Bildern. Die begleitende Programmreihe „1000 Freunde sind zu wenig“ gab kurdischen Perspektiven in Wien mit Kurdwin Ayub und Sakina Teyna und Saya Ahmed eine Bühne. Das Offene Haus startete eine verstetigte Veranstaltungsreihe mit der kurdischen Initiative Feykom.

Die Produktion „Der Verein“ (März 2024) wurde von der Nestroy-Jury mit drei Nominierungen bedacht und von der Kritik sehr positiv aufgenommen. Es war das erste Stück des ehemaligen Ensemblemitglieds Steffen Link, das in der Regie von Theresa Thomasberger zur Uraufführung kam. Die autofiktionale Erzählung über das Kindheit, Jugend, homosexuelles Coming Out und Befreiung aus einer freikirchlichen Gemeinschaft, ist auch die Geschichte von Unterdrückung und einem heteronormativen Menschenbild, das hinter der Maske der sorgenden Gemeinschaft eine Praxis der Gewalt manifestiert.

Das Auftragsstück „Capri“ (Mai 2024) von Anna Gschnitzer, in der Regie von Valerie Voigt, erzählte von Mutter-Tochter-Beziehungen, sowie von Sorgearbeit und Klassismus, Leistungsgesellschaft und Erschöpfung aus der Perspektive von Frauen.

Eine strategische Zusammenarbeit zur Förderung des Schauspielernachwuchses begann mit der MUK – Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien im Mai mit der Inszenierung „Im Glashäusl“.

Das Auftragsstück „Chronik der laufenden Entgleisungen (austria revisited)“ von Thomas Köck kam als Koproduktion von Schauspielhaus Wien und Schauspielhaus Graz in Kooperation mit dem

steirischen Herbst kurz vor der Nationalratswahl zur Premiere. Das Stück beobachtete die politischen Ereignisse in Hinblick auf das Superwahljahr 2024. Die Inszenierung von Marie Bues wurde zum Heidelberger Stückemarkt 2025 eingeladen.

Auch „Am Fluss“ von Mazlum Nergiz wurde als Koproduktion realisiert. Partner war das Slowakische Nationaltheater Bratislava. Christiane Pohle inszenierte das Stück mehrsprachig auf deutsch und englisch, spanisch und slowakisch.

„Die vielen Stimmen meines Bruders“ von Magdalena Schrefel und Valentin Schuster erhielt den Nestroypreis für das Beste Stück 2024, wurde zum Heidelberger Stückemarkt 2024 eingeladen und tourt weiterhin auf internationalen Festivals und Bühnen (u.a. Dramatiker|innen Festival Graz, No Limits Festival Berlin, Mittenmang Festival Bremen).

Autor:innenförderung Hans-Gratzer-Stipendium

Außerdem wurde der Hans-Gratzer-Preis Ende Jänner wieder vergeben. Das Preisträger-Stück „Die realen Geister“ von Guido Wertheimer erzählt vor dem Hintergrund des 7. Oktobers 2023 von einer jüdischen Familienrecherche zwischen der bolivianischen Salzwüste, dem Wiener Zentralfriedhof und dem Strand von Tel Aviv. Die Uraufführung fand im Jänner 2025 in der Regie von Stephan Kimmig statt.

Der Publikumspreis ging an „Von Fischen und Frauen von Noelle Haeseling und wurde im Mai in einer szenischen Lesung präsentiert. In Kooperation mit Öl, der MUK und dem Reinhardt-Seminar entstanden Kurzhörstücke, die im Mai 2024 erstgesendet wurden.

Bereits im Mai 2024 reagierten 184 Autor:innen (Rekord!) auf die neue Ausschreibung des Hans-Gratzer-Stipendiums. Als Mentorin begleitete Tanja Šljivar die aktuellen Stipendiat:innen in der Textentwicklung. In Kooperation mit den Wiener Wortstätten und dem Institut für Sprachkunst an der Akademie der Angewandten Künste fand ein internationales Symposium zu neuer Dramatik im Dezember 2024 statt.

Offenes^Haus

Mit dem Offenen^Haus etablierte sich eine Plattform für Vermittlung und Austausch fest in der Struktur des Schauspielhauses. Nachgesprächsformate wie „Die besten 30 Minuten“, der Spielclub „Ensemble Plus“ oder das Theaterfrühstück „Milch und Honig“ stießen auf großes Interesse. An dem Bühnenabend „Einstiege und Ausstiege“ präsentierte das Ensemble plus im Juni 2024 eine Werkstatt mit eigenen szenischen Arbeiten. Der BKS-sprachige Spielclub Cuj Tschuxxl erarbeitete eine Aktion im öffentlichen Raum, die im Mai 2024 in Kooperation mit der Brunnenpassage am Yppenplatz präsentiert wurde. Im Offenen Haus entstehen Aktionen, Diskurse, Bündnisse mit der Nachbarschaft und experimentelle partizipative Formate. Zusätzlich gelang es, Partnerschaften mit Lehrbetrieben und Berufsschulen zu initiieren. So fand im Herbst 2024 erstmals eine ausverkaufte Schulvorstellung am Vormittag im Schauspielhaus statt.

Organisationsentwicklung

Unter den Mitarbeitenden gründete sich eine Diversity AG, welche Gleichbehandlung, Zugänglichkeit und Inklusion bearbeitet. So entstand 2024 ein gemeinschaftlicher Code of Care. Wesentlicher Impulsgeber ist dabei **D/Arts – Projektbüro für Diversität**, dessen Mitglied das Schauspielhaus seit 2023 ist.

Ausblick 2025

Angehende Autor:innen treffen auf arrivierte Regie: Stephan Kimmig inszeniert zu Beginn 2025 **„Die realen Geister“** von Guido Wertheimer. Im März folgt die Deutschsprachige Erstaufführung des Stücks **„Verbranntes Land (Salty Irina)“** der in London lebenden Autorin Eve Leigh. Regie führt Tobias Herzberg mit einem hausinternen Team (Bühne: Oliver Kratochwill, Kostüme: Mirjam Ruschka). Das Stück beschäftigt sich mit der Frage, wie man rechtsextremen Tendenzen in der Gesellschaft effektiv entgegentreten kann. Im Mai folgt die Romanadaption **„Content“** des Wiener Autors Elias Hirschl, der die digitalen Auswüchse des Kapitalismus humorvoll in den Blick nimmt. Regie führt Ash Kışlal. Die Kooperation mit der MUK Wien – wird mit **„Juices“** in der Regie von Schauspielhaus-Ensemblemitglied Florentine Krafft fortgesetzt.

Auszeichnungen

Die vielen Stimmen meines Bruders von Magdalena Schrefel: ausgezeichnet mit dem Nestroy für Bestes Stück – Autor:innenpreis 2024

Chronik der laufenden Entgleisungen (austria revisited) von Thomas Köck: eingeladen zum Heidelberger Stückemarkt 2025

Besuch in Zahlen:

Jahr	Vorstellungen	Besucher:innen	Auslastung
2024	263	23.360	81%
2023	194	18.041	82%
2022	187	14.434	74%
2021	137	7.627	81%

Hunger auf Kunst und Kultur

Eine Aktion des Schauspielhauses Wien in Kooperation mit der Armutskonferenz.

Mit der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ ermöglicht das Schauspielhaus Menschen, die sich aufgrund finanzieller Engpässe keine Theaterkarten leisten können, einen Besuch im Schauspielhaus. Die Aktion wurde im Dezember 2003 gestartet. Sie ist auch als kulturpolitisches Statement zu verstehen und dient der praktischen Umsetzung der Idee, Kunst und Kultur für jeden zugänglich zu machen. In 2024 können wir auf eine signifikant positive Entwicklung bei den Besucher:innenzahlen von Kulturpassbesitzer:innen zurückblicken. Von 215 Gästen im Jahr 2023 stieg die Zahl im letzten Jahr auf 439.

1 Premieren, Wiederaufnahmen und Edition So[^]lo

1.1. 1000 Eyes

von Mazlum Nergiz
Uraufführung

Premiere am 13. Jänner 2024



Schauspiel: Iris Becher, Tina Keserović, Kaspar Locher, Sophia Löffler, Romy Nagl/Ela Paul, Sissi Reich, Maximilian Thienen

Regie: Sahar Rahimi

Bühne und Kostüme: Evi Bauer

Mitarbeit Bühne und Kostüm: Mirjam Ruschka

Video, Licht und Bühne: Joscha Eckert

Musik und Sound: Niki Neecke

Dramaturgie: Martina Grohmann

Regieassistentz: Stella Jarisch

Vorstellungen: 14

Gäste: 1.131

Asma ist verschwunden. Sie hat allen erzählt, sie wäre nach Paris gefahren, um dort ihren Abschlussfilm über die Ermordung der drei kurdischen Widerstandskämpferinnen Sakine Cansiz, Fidan Doğan und Leyla Söylemez zu drehen. Diese wurden am 9. Jänner 2013 in den Vereinsräumen des Centre d'information du Kurdistan in der Rue Lafayette erschossen. Der Täter: Ein Agent des türkischen Geheimdienstes. Doch Asma ist nicht zurückgekehrt. Was ist geschehen? Familie, Freunde und Bekannte beginnen zu spekulieren. Im Internet tauchen Bilder auf. Fremde gesellen sich dazu. Hat Asma sich dem kurdischen Widerstand angeschlossen? Ist sie zu einem şehid, einer Märtyrerin, geworden, zu denen kurdische Freiheitskämpfer:innen werden, wenn sie im Kampf sterben? Es sprechen die untröstlichen Hinterbliebenen und schlaflosen Gaffer, die versuchen zu verstehen, warum

man das Leben leben sollte, in das man geworfen wird. Oder auch nicht. Was bleibt, ist die Leerstelle, die ein Mensch hinterlässt und die alle mit ihren Bildern zu füllen versuchen.

1000 Eyes ist ein Stück über Abwesenheit und Radikalität. Die Lücke, mit der die Figuren umgehen müssen, ist das Ergebnis einer globalen politischen Konfliktzone, in die sich immer mehr junge Menschen in Europa unter Einsatz ihres Lebens einmischen. Wie umgehen mit dem Schock, den die Entscheidung – in den Krieg zu ziehen – hinterlässt? Aufgebaut wie das Auge einer Libelle, setzen sich die Szenen zu einem emotional aufwühlenden Mosaik zusammen. Dabei schreitet 1000 Eyes den schmalen Grat zwischen verklärender Mythologie und widerständiger Emanzipation des kurdischen Widerstandskampfes ab. Ein Wirbelsturm der Perspektiven.

Das Stück ist in Kollaboration mit der Theaterkompanie El Vaivén für das Programm „Prix T13, festival de mise en scène“ vom Théâtre 13 in Paris entstanden.

PRESESTIMMEN

„Ihre Schwester, Eltern und Freundinnen finden unterschiedliche Weisen im Umgang mit ihrem Verschwinden, formulieren eigene Erklärungen für Asmas Handeln. (...) Sie markiert eine Leerstelle im Stück und im Leben ihrer Angehörigen. Alle verbliebenen Figuren stellen in der Inszenierung von Sahar Rahimi bekannte Charaktere aus vorwiegend Disney-Filmen dar. Unantastbare Idole, ähnlich wie die Märtyrerinnen.“ Ö1 MORGENJOURNAL

„Die Regisseurin (Anm.: Sahar Rahimi) zeigt mit dem engagierten Ensemble eine Show, die zwischen großem Hollywood-Kino, Kunstfilm, Hörspiel und einer modernen Version von Tableaux vivants changiert. (...) Disneyfiguren, wie vier von Schneewittchens sieben Zwergen, kommentieren das Geschehen. Auf der Leinwand befragt ein Geist die Planeten. Der Cowboy aus Toy Story“ gibt sich als Filmprofessor aus. Auf den ersten Blick mag das wie eine Verharmlosung des starken Texts wirken, doch das täuscht. Hier prallen Kulturen aufeinander, eine grelle Comic-Welt auf letalen Freiheitskampf.“ KURIER

„1000 EYES auf der Suche nach einer kurdischen Filmstudentin, die sich in Paris der PKK angeschlossen hat: ein brisanter, kluger, anstrengender Text von Mazlum Nergiz.“ DIE PRESSE

„1000 EYES setzt aus beinahe ebenso vielen Szenesplittern ein Psychogramm zusammen. Es funktioniert nach Art der Abgängigkeitsanzeige.“ DER STANDARD

„Der Text von Mazlum Nergiz, einem Mitglied der unlängst angetretenen vierköpfigen Leitung des Schauspielhauses, ist teils dicht, packend, poetisch.“ DIE PRESSE

"Mazlum Nergiz gehört seit Saisonbeginn zum neuen Leitungsteam im Wiener Schauspielhaus. Sahar Rahimi hat dort seinen Einstand inszeniert. Auch sie spielt in der Recherche nach verlorenen Zeiten und Menschen mit der wohligen Atmosphäre des alten Kintopps. (...) Zwei stille Aufträge widerstreiten in diesem Familienroman, die Hoffnung auf Befreiung nicht aufzugeben und sich trotzdem dem Mythos zu entziehen und zu überleben. In 1000 EYES prallen beide Maximen aufeinander." TAZ

1.2. Die vielen Stimmen meines Bruders

(Ein Stück für an- und abwesende Körper)

von Magdalena Schrefel, Mitarbeit: Valentin Schuster

Uraufführung

Premiere am Kunstfest Weimar: 1. September 2023, Premiere im Kosmos Theater Wien: 8. November 2023, Premiere am Schauspielhaus Wien: 14. Februar 2024



Schauspiel: Leonard Grobien, Katharina Halus, Florentine Krafft

Schauspiel (per Video): Samuel Koch

Sprecher: Levin Çavuşoğlu, Martin Engler, Godehard Giese, Tobias Herzberg, Tobias Kluckert

Regie: Marie Bues, Anouschka Trocker

Bühne und Kostüme: Heike Mondschein

Konzept Puppenspiel: Katharina Halus, Sarah Zastrau

Musik: Liz Allbee

Video: Bateira

Licht: Oliver Mathias Kratochwill

Ton: Christoph Pichler

Dramaturgie: Tobias Herzberg

Regieassistenz: Melina Papoulia

Tonaufnahmen: Martin Eichberg

Vorstellungen: 3 Kunstfest Weimar, 4 Kosmos Theater Wien, 11 Schauspielhaus Wien

Gäste: 1.975

Ausgangspunkt ist der Bruder der Autorin, der seit seiner Geburt gehbehindert ist. Er führt ein eigenständiges Leben, studiert, feiert Partys und spielt schon seit vielen Jahren Theater. In den letzten Jahren mindert sich jedoch seine Sprechfähigkeit, und bald wird der Bruder auf eine künstliche Stimme angewiesen sein. Diese Stimme kann er sich aussuchen. Hier beginnt die Phantasie: Was wäre, wenn man mehr als eine Stimme haben könnte? Zum Beispiel die von Ryan Gosling? Was wäre, der Bruder

hätte eine Stimme nur für den Montag, eine starke Stimme und eine für die Verführung? Und was macht das mit den Geschwistern, wenn seine Schwester darüber schreibt?

Marie Bues und Anouschka Trocker inszenieren diese Schauspielhaus-Eigenproduktion in Koproduktion mit dem Kosmos Theater Wien und dem Kunstfest Weimar. Teil der Bühnenversion sind Sprachaufnahmen aus dem gleichnamigen Hörspiel, das im Herbst 2023 bei Deutschlandfunk Kultur und Ö1 ausgestrahlt wird. So entstehen eine Radio- und eine Theaterfassung dieses Stückes – für Schauspieler:innen mit und ohne Behinderung, die den vielen Stimmen ihre Körper leihen.

Nach der Premiere und weiteren Vorstellungen im Kosmos Theater übersiedelt die Inszenierung ab Februar 2024 ins Schauspielhaus.

PRESSESTIMMEN

„Ein behutsames, beglückendes Kammerspiel (...). Dass es hier nicht nur um die Geschichte des Bruders geht, sondern gleichzeitig um das gegenwärtig heißeste Eisen am Theater, die Frage der Repräsentation – “Wer darf für wen sprechen? Wer darf wen spielen?” – ist zwar völlig offensichtlich, aber es wird einem erst nach Ende der Vorstellung bewusst. (...) Dass das gelingt, liegt ebenso am unpräzisen, genauen und poetischen Text wie an den beiden fulminanten Schauspieler:innen.“
NACHTKRITIK

„Leonard Grobien ist absolut grandios. (...) Das ist ein extrem wirkungsvolles Spiel, das dann tatsächlich noch philosophisch weitergeht: Er will nämlich nicht nur verschiedene Stimmen für verschiedene Situationen, sondern er träumt sich gegen Ende tatsächlich in all das hinein, das er sich für sein Leben vorstellt.“ **DEUTSCHLANDFUNK KULTUR**

„Ein intelligentes und unsentimentales Spiel der Repräsentation: Wer darf, soll oder muss sogar wann für wen sprechen, auch und gerade auf dem Theater?“ **THEATER DER ZEIT**

„Schrefel hat eine inklusive Geschwistergeschichte geschrieben, die ebenso empathisch wie poetisch, ebenso klug wie selbstreflexiv ist. Zwei Menschen sind einander in großer Zuneigung, aber unter extrem erschwerenden Bedingungen verbunden. Jede Zuwendung ist auch mit Widerspruch verbunden. Dazu werden nicht nur im Zwischenmenschlichen, sondern auch im Künstlerischen grundsätzliche Fragen gestellt: Was ist Sprechen? Was ist Schreiben? Was ist Spielen? (...) Nach einer Stunde gab es großen Applaus für das Team, die Autorin und ihren ebenfalls anwesenden Bruder. Das neue Schauspielhaus-Quartett (neben Bues sind dies noch Martina Grohmann, Mazlum Nergiz und Tobias Herzberg, der den Abend als Dramaturg betreute) hat seinen ersten Test bestanden.“ **APA**

„Die vielen Stimmen meines Bruders verhandelt also auf mustergültige und lockere Weise Fragen der Repräsentation. Das impliziert auch das Bewusstsein dafür, wie Menschen adressiert und in welche Kontexte sie gerückt werden.“ **STANDARD**

1.3. Der Verein

Von Steffen Link
Uraufführung

Premiere: 7.3.2024



Schauspiel: Tala Al-Deen, Iris Becher, Kaspar Locher, Sophia Löffler, Sissi Reich, Ursula Reiter, Ruben Sabel, Maximilian Thienen, Mervan Ürkmez

Ensemble Plus: Sunni Arboles, Marie-Theres Auer, David Ellmeyer, Nicola Gold, Yan Kaidalov, Isabella Kaussler, Laurenz Lindtner, Maria Lodjn, Alphi Ouschan, Klara Rabl, Felix Rotkehl, Aisha Futura Tüchler

Regie: Theresa Thomasberger

Bühne und Kostüme: Mirjam Schaal

Musik und Chorleitung: Oskar Mayböck

Dramaturgie: Tobias Herzberg

Licht: Oliver Mathias Kratochwill

Ton: Benjamin Bauer, Chris Pichler

Regieassistentz: Melina Papoulia

Beratung Maskenbild: Katharina Jöhnck

Aufführungsrechte: Carstensen & Oegel International GmbH

Vorstellungen: 15

Gäste: 2.203

Eine Siedlung am Rande einer Kleinstadt – in diesem Reihenhausidyll wächst Stefan auf. Zwischen Familienzweist und Schulalltag bestimmt eine dritte Größe das Leben des Jugendlichen. Seine Eltern haben sich einer freichristlichen Gemeinde angeschlossen, und die setzt auf den direkten Draht zu Jesus. Zwischen den Heiland und seine Schafe dürfen sich kein ritueller Pomp und keine Würdenträger zwängen. Die behütete Gemeinschaft ist über die Jahre angewachsen. Wer will nicht gern den Erlöser höchstpersönlich zum besten Freund? Doch diese Freundschaft gibt es nicht geschenkt. Die Mitglieder müssen einander Zeugnis über ihre Lebensführung, ihre Träume, ihr Begehren ablegen. Wer Jesus

enttäuscht, droht tief zu fallen. Und Stefan muss fürchten, dass ihm genau das passiert. Denn er träumt vom Theater, und er begehrt Männer, was weder dem Messias noch seinem Verein gefällt.

Autor Steffen Link war bis 2019 Ensemblemitglied am Schauspielhaus Wien. In seinem Debütstück erzählt er von der ausgrenzenden Umarmung einer Gemeinschaft, und von einer Befreiung. Was wie Stand-up-Comedy beginnt, verwandelt sich in einen bildreichen Trip über dem Abgrund. Nach Arbeiten in Münster, Heidelberg und Berlin inszeniert Regisseurin Theresa Thomasberger nun erstmals in ihrer Herkunftstadt Wien.

PRESSESTIMMEN

"Das Porträt einer evangelikalen Gemeinde, die einen schwulen Burschen zur Verzweiflung treibt: Mit *Der Verein* ist Steffen Link ein so wuchtiges wie subtiles Stück gelungen. (...) Und es bezieht einen Teil seiner Wucht daraus, dass Link selbst erlebt hat, was er auf die Bühne bringt: eine evangelikale Gemeinde in der Umgebung von Darmstadt, hervorgegangen aus einem studentischen Bibelkreis, den seine Eltern gegründet hatten. (...) Diese Handlung allein gäbe schon ein interessantes Stück. Was es auszeichnet, ist der Schluss, der Ambivalenzen nicht theatralisch auflöst, etwa in einem kollektiven Aufbegehren der Gemeindeglieder gegen ihren Leiter. Nein, sie widersprechen dem Renegaten. Es sei ja alles gar nicht so schlimm gewesen, sagen einige."

DIE PRESSE

„Verstörend gut inszeniert“

NEWS

"Fulminante Uraufführung von Steffen Links Stück „*Der Verein*“ im Schauspielhaus. (...) Regisseurin Theresa Thomasberger führt das vielköpfige Ensemble präzise auf Mirjam Schaals klug aufgebauter Bühne. (...) Ein Schauspieler (exzellent Maximilian Thienen) tritt vor den Vorhang, beginnt mit einer gewissen Lockerheit seinen Vortrag über die Entstehung der Welt. (...) Gespielt wird vom gesamten Ensemble ausgezeichnet. Tala Al-Deen zeigt den jungen Stefan brillant. Sissi Reich sticht als Tassila hervor. Sophia Löffler zeigt die Mutter, die alles verharmlosen will. Ein Glanzstück legt Iris Becher mit dem Monolog einer Frau vor, die sich ihrem Wahn hingibt. Sie ist es, die am Ende das Regime des Sektenführers benennt: „Natürlich war das Missbrauch“. Das Publikum jubelte zurecht."

KURIER

"In seinem großartigen Debütstück *Der Verein* erzählt Steffen Link von seiner Kindheit in einer radikalen evangelikalen Gemeinde. (...) Theresa Thomasberger schafft in ihrer Inszenierung den Spagat zwischen Ernst und Komik, wohliger Erinnerung und Anklage."

FALTER

„*DER VEREIN* ist ein Missbrauchsstück ohne (körperlichen) Missbrauch. Es wirkt aus der Zeit gefallen und aktuell zugleich. (...) Am Ende ist Stefan erlöst, das Stück gerettet, die Rache gelungen. Amen!“

THEATER HEUTE

“In her production, Theresa Thomasberger manages the balancing act between seriousness and comedy, pleasant reminiscence and accusation.”

THE VIENNA REVIEW

1.4. Capri

Von Anna Gschnitzer
Uraufführung

Premiere: 08.05.24



Schauspiel: Iris Becher, Florentine Krafft, Sissi Reich, Ursula Reiter

Regie: Valerie Voigt

Bühne: Thomas Garvie

Kostüme: Katia Bottegal

Musik: Katharina Ernst

Dramaturgie: Martina Grohmann

Licht: Chris Pichler

Ton: Benjamin Bauer

Regieassistentz: Stella Jarisch

Körperarbeit, Regiehospitantz: Christina Osternig

Vorstellungen: 8

Gäste: 800

Wo die rote Sonne im Meer versinkt ... Die Sonne auf Capri erinnert an einen Schlager und Kindertraum, und dorthin brechen eine Tochter und ihre gerade pensionierte Mutter auf. Die Reise beschreibt die Annäherung an einen unerfüllten Sehnsuchtsort. Die ehemalige Pflegearbeiterin und die Aufsteigerin bleiben zwischen den Generationen und Klassen chronisch deplatziert.

Anna Gschnitzer entwirft ihre Stücke stets entlang greifbarer gesellschaftlicher Konflikte, die allzu oft unausgesprochen bleiben. In diesem Auftragswerk für das Schauspielhaus fragt sie nach Selbstsorge und Sorgearbeit, nach Alter und Einsamkeit, nach dem Verletzlichen und dem Zärtlichen in den Beziehungen von Müttern und Töchtern.

Die Regisseurin Valerie Voigt widmet sich in Ihrer Arbeit der neuen Dramatik und der Zusammenarbeit mit Autor:innen. Sie verbindet intensive Textarbeit mit musikalischen und choreographischen Elementen. Mit Capri inszeniert sie erstmals am Schauspielhaus Wien.

PRESESTIMMEN

"Woher kommt sie bloß, diese unendliche Erschöpfung junger, privilegierter Frauen? Rührt sie aus dem anstrengenden Klassenaufstieg oder ist es vielmehr jene transgenerational angehäuften Erschöpfung, die sich unsere Mütter und Großmütter nicht leisten konnten? Fragen wie diesen widmet sich Anna Gschnitzer in ihrem neuen Stück "Capri", das Valerie Voigt im Schauspielhaus Wien höchst unterhaltsam mit einem starken Frauenquartett zur Uraufführung gebracht hat. Anna Gschnitzer legt in diesem Auftragswerk für das Schauspielhaus den Finger auf die offene Wunde einer Generation, die

zwischen Empowerment und Burnout nach sich selbst sucht. Lang anhaltender Jubel für einen im doppelten Wortsinn schrägen Abend." APA

"Mit Raffinesse verwebt die Autorin die anklagenswerte Lage schlecht oder unbezahlter Pflegearbeit mit einer exhibitionistischen Fahrt ins Blaue." DER STANDARD

"Regisseurin Valerie Voigt hat Gschnitzers fulminante Wortkaskaden auf vier Schauspielerinnen aufgeteilt. Die agieren im Schauspielhaus auf einer schräg abschüssigen Bühne (Thomas Garvie), von der sie sich immer wieder wie von einem sanften Hang Richtung Publikum rollen. Ursula Reiter zeigt die Mutter mit einer gewissen gelassenen Nonchalance. Katharina Ernst ergänzt gelassen am Schlagzeug. Jubel." KURIER

„Auf der Bühne ist auch die Schlagzeugerin Katharina Ernst, aber eigentlich hat Gschnitzers Text auch so schon einen guten Rhythmus und enormen Drive.“ THEATER HEUTE

1.5. Im Glashäusl

Von Amir Gudarzi, Thomas Köck/Gerhild Steinbuch, Lisa Wentz, Robert Woelfl

Premiere: 23.5.2024



Schauspiel: Fabian Cabak, Paula Carbonell Spörk, Elias Eisold, Amrito Geiser, Samira Kosebau, Minou M. Baghbani, Fabia Matuschek, Laetitia Toursarkissian

Regie: Anne Bader

Bühne: Franziska Bornkamm

Kostüme: Franziska Bornkamm, Anna Lechner

Musik: Oskar Mayböck

Dramaturgie: Marie-Theres Auer

Licht: Oliver Mathias Kratochwill, Mascha Kuzyk

Ton: Benjamin Bauer

Sprechcoaching: Eva Tacha-Breitling

Regieassistenz: Melina Papoulia

Regiehospitantz: Veronika Artibilova

Vorstellungen: 6

Gäste: 806

Was bleibt als Rest in einer Gesellschaft, die ihre eigenen Umbrüche kaum verdaut? Die öffentliche Toilette als Verhandlungsort: Ein politischer Körper gibt stellvertretend für alle eine persönliche Erklärung ab. Irgendjemand muss sich ja schließlich entschuldigen. Obwohl der ganze Abfall nun wirklich nicht von uns stammen kann, davon sind die Mitarbeitenden der Entsorgungsfirma überzeugt. Wer bezahlt für den Wohlstand und wer wischt die großen Sprüche wieder von den Klowänden?

Fünf Autor:innen suchen in Kurzstücken die österreichische Gegenwart. Diese finden sie nicht nur im Kanzleramt und im Klo unter dem Stephansplatz, sondern auch in einer Tiroler Landgemeinde und auf einer Müllinsel mitten im Pazifik.

Amir Gudarzi beschäftigt sich mit Glaubensbekenntnissen der Häuslfrauen, Gerhild Steinbuch und Thomas Köck spüren politischen Rücktritten nach, Robert Woelfl fragt sich, ob das Schnitzel wirklich zu Österreich gehört, und Lisa Wentz, womit sich Österreich seine großen Töchter verdient hat.

Ihren Fragen nach politischer und institutioneller Verantwortung stellt sich die in Wien lebende Regisseurin Anne Bader gemeinsam mit dem dritten Jahrgang Schauspiel der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien. Gemeinsam widmen sie sich aktuellen Perspektiven auf einen mitteleuropäischen failed state, der mit seinen eigenen Krisen beschäftigt ist. Wie war das nochmal mit dem Rücktritt vom Rücktritt?

Die Texte von Thomas Köck/Gerhild Steinbuch, Lisa Wentz und Robert Woelfl entstanden im Auftrag der WIENER WORTSTAETTEN für das von Bernhard Studlar konzipierte Schreibprojekt Weltsprache Provinz im Rahmen von mea ois wie mia – Gastland Österreich bei der Leipziger Buchmesse 2023. Den Rahmen bilden Auszüge aus dem Stück Häuslfrau, das Feuer steckt im Feuer von Amir Gudarzi.

PRESSESTIMMEN

„Seiner Ausrichtung als Ur- und Erstaufführungsstätte kommt das Schauspielhaus Wien in der aktuellen Produktion Im Glashäusl gleich fünffach nach: Kurzstücke der Autoren und Autorinnen Amir Gudarzi, Thomas Köck, Gerhild Steinbuch, Lisa Wentz und Robert Woelfl erblicken in der Regie Anne Baders das Licht der Welt. Die in Zusammenarbeit mit dem dritten Jahrgang der Wiener MUK (Musik und Kunst Privatuniversität) entstandenen Inszenierung handelt vom Österreich der Gegenwart, betrachtet unter anderem vom stillen Örtchen aus.“ DER STANDARD

„Das junge Ensemble meistert die raschen Szenen- und Rollenwechsel mit viel Spielfreude und einem breiten Spektrum des Ausdrucks. Und auch wenn nicht zwangsläufig alle Texte auf dem Klo verortet sein müssen, greifen die unterschiedlichen Miniaturen inhaltlich durchaus ineinander. Lang anhaltender Jubel für eine sympathische Leistungsschau heimischen Theaterschaffens.“ APA

„Regisseurin Anne Bader integriert in den MUK-Abend jede Menge Slapstick. (...) Höhepunkt ist Robert Woelfls absurde Analyse über den Müll. Dazu putzt ein Quartett übereifrig die Toilette, die Franziska Bornkamm als Würfel in die Mitte der Bühne gestellt hat. Man kann aber noch so viel schrubben: Österreich bleibt ein kleines Land mit dunkler Vergangenheit.“ KURIER

„Fünf Autor:innen haben vier Geschichten geschrieben, welche die Erlebnisse der Häuslfrau unterbrechen und zugleich verbinden, die Aufführung wirkt wie aus einem Guss. Das liegt auch an den acht Schauspieler:innen von der MUK aus Wien. Immer präsent, blitzschnell die Rollen wechselnd, ein Vergnügen zuzusehen.(...) Sie übertreiben gerade genug, um im Karikierten etwas Wahres durchscheinen zu lassen.“ Ulrike Kahle-Steinweh, Bundeswettbewerb deutschsprachiger Schauspielstudierender

1.6. Chronik der laufenden Entgleisungen (austria revisited)

Von Thomas Köck

Uraufführung

Koproduktion mit dem Schauspielhaus Graz in Kooperation mit dem steirischen herbst

Premiere: 26.09.24



Schauspiel: Tala Al-Deen, Otiti Engelhardt, Kaspar Locher, Sophia Löffler, Karola Niederhuber, Mervan Ürkmez

Regie: Marie Bues

Bühne: Heike Mondschein

Kostüme: Amit Epstein

Live-Music und Komposition: Lila-Zoé Krauß

Dramaturgie: Martina Grohmann, Male Günther

Choreographie und Bewegung: Mason Manning

Chorarbeit: Claudia Sendlinger

Licht: Oliver Mathias Kratochwill

Ton: Chris Pichler

Regieassistenz: Darya Boreyri, Stella Jarisch

Ausstattungsassistenz: Clara Hirzberger, Andrea Meschik

Vorstellungen: 10

Gäste: 1.270

Ein Jahr lang, von Sommerloch bis Sommerloch, behält der Autor Österreich genau im Blick. Akribisch notiert er, was wie gesagt, wovon berichtet und worüber geschwiegen wird. Er schaut auf die Landschaften, in denen er aufgewachsen ist, wie sie von Klassismus geprägt und von gesellschaftlichen Gräben durchzogen sind. Da verflechten sich Wahlkampf-Touren, Spuren von altem und neuem Geld, Routen der Geflüchteten mit globalen Zusammenhängen. „Es wird nicht ohne hässliche Bilder gehen“, wie ein kurzzeitiger Kanzler es formulierte. Diese Chronik mutet dem antifaschistischen Theater und sich selbst radikale Aktualität zu. Schauspieler:innen aus Graz und Wien begeben sich gemeinsam zurück ins Superwahljahr 2024.

PRESSESTIMMEN

„In der Unberechenbarkeit und den überraschenden Gedankenzwischenräumen liegt die Qualität dieser häppchenweisen Notate. Denn Köck setzt die daherkommenden Nachrichten wie in öffentlich gemachten Assoziationsketten in historische oder biografische Kontexte. (...) Der Kubus (Bühne: Heike Mondschein) ist Schreibstube, aber auch einfach nur ein verschiebbarer Gedankenraum. Auf ihn projiziert werden nicht nur Gesichter aus der Livekamera, sondern auch Hans Holbeins Gemälde Die Gesandten, das als Warnung zu lesen ist.“

DER STANDARD

„Fast zwei Stunden lang gaukeln uns drei Schauspielerinnen und drei Schauspieler in roten Adidas-Trainingsanzügen mit allen Mitteln ihrer Kunst und jener der Regie Vielstimmigkeit oder zumindest Mehrstimmigkeit vor. Tun so, als ob sie verschiedene Charaktere, unterschiedliche Personen wären (oder wenigstens darstellten), die sich da zur politischen Lage der Nation und der ganzen Welt äußern. Das trägt. Sie sind alle Megafone, Multiplikatoren eines einzigen Subjekts: Diese Chronik ist ein literarisches Tagebuch des Schriftstellers Thomas Köck.“

DIE PRESSE

„Textpassagen über am Gymnasium erlebten Klassismus und die Beschädigungen, die Erwerbs- und Care-Arbeit an den Körpern seiner Eltern hinterlassen haben, zählen zu den stärksten Momenten in der Bühnenfassung dieses an sich recht untheatralen Texts. Hier aber kommt Bues inszenatorisches Geschick zum Tragen. Sie führt, mit etlichen choreografischen und chorischen Kniffen, das in rotweiße Team Austria -Trainingsanzüge gesteckte sechsköpfige Ensemble zur kollektiven Glanzleistung.“

KLEINE ZEITUNG

„Das Haus Österreich ist ein enger Kubus, begrenzt durch transparente Textilien, die nach außen Details des Hans-Holbein-Gemäldes Die Gesandten sichtbar machen ein Werk über die Vergänglichkeit alles irdischen Schaffens. (...) Die Aneinanderreihung der geschilderten Vorfälle made in Austria machen den hohen Grad an Bedenklichkeit bewusst. (...) Köck schreibt gegen einen seit längerer Zeit durch die Gesellschaft gehenden Riss an, er versucht mit seiner tagebuchähnlichen Chronik einen Strich durch die Timeline zu machen.“

SALZBURGER NACHRICHTEN

„Regisseurin Marie Bues hat den Text, der zwischen Sozialanalyse à la Didier Eribon und Zerpflückung à la Elfriede Jelinek anzusiedeln ist, auf sechs großartig agierende Darsteller aufgeteilt und verleiht dem Frust und der Ratlosigkeit damit viele Facetten.“

KRONEN ZEITUNG

„Der Kontext eine Woche vor der Nationalratswahl ist höchst politisch. Der Text ist es auch, aber weniger tagespolitisch, als man es vielleicht erwarten würde. (...) Köck geht ganz weit zurück. Er stellt sich eigentlich die Frage, wie es zu dem Jahr der Bedrohung durch Herbert Kickl kommen konnte. Er reflektiert die Lektüre zu der Zeit, als er das geschrieben hat. Er setzt sich mit Autor:innen zusammen, die über Klassen schreiben. Er greift, sehr ungewöhnlich für ihn, auf Biografisches zurück.“

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

„Denn ein Horror ist das, was in diesem Land passiert, zweifelsohne, zumindest für die, die es betrifft, der Rest hat weiterhin eine Mordsgaudi, nimmt „Hatespeech zur Kenntnis wie einen Wetterbericht“ und wird hinterher wieder von nichts gewusst haben. Dabei war „Österreich schon immer Nazi-Avantgarde“. So steht es in Köcks „Chronik“, die erst kürzlich bei Suhrkamp erschien. So formuliert es auch eine*r der sechs Darstellenden im rot-weiß-roten Trainingsanzug – von Adidas, wohlgemerkt (Kostüm: Amit Epstein).“

TAZ

1.7. Am Fluss

Von Mazlum Nergiz

Uraufführung

Premiere: 30.11.24



Schauspiel: Iris Becher, Sofía Díaz Ferrer, Kaspar Locher, Jakub Rybárik, Richard Stanke, Maximilian Thienen

Tanzdouble: Melina Papoulia

Regie: Christiane Pohle

Bühne und Kostüme: Charlotte Pistorius

Live-Music und Komposition: Lens Kühleitner

Dramaturgie: Mário Drgoňa

Übersetzung ins Slowakische: Martina Vannayová

Licht: Chris Pichler

Ton: Benjamin Bauer

Regieassistenz: Melina Papoulia

Kostümassistenz: Alicia Schmauss

Bühnenbildassistenz, Übersetzung bei den Proben, Übertitel: Darina Kmetova Langhans

Regiehospitantz: Elena Radauer

Vorstellungen: 8

Gäste: 808

"Wenn du an einem Fluss stehst, oder eigentlich an jedem Gewässer – einem Ozean, einem See – setzt sich eine ganze Geschichte von Träumen in Bewegung. Ganz besonders spürst du das aber am Fluss, weil es hier eine Beziehung zur Zeit gibt. Es kommt immer etwas auf dich zu und bewegt sich von dir weg." Roni Horn

New York, 1975. Die Anlegestellen am Hudson River liegen in Ruinen. Menschen finden hier anonymen Sex und Freiheit inmitten der verlassenen Lagerhallen. Nachts treffen sich zwei Männer. Sie werden beobachtet – und plötzlich findet alles, was hier in diesem Gebiet passierte und passiert, gleichzeitig statt. Die Zeit stürzt ein, genauso wie die Gebäude.

1956. Da ist Wilhelm Reich, dessen Bücher sie hier verbrennen. 1975. Gordon Matta-Clark schneidet Löcher in die Gebäude am Fluss. Zur selben Zeit flüstern sich die zwei Männer ihre Namen zu.

Christopher und Dan. 1985. Ana Mendieta, die 34 Stockwerke aus einer Wohnung fällt. Nur eine halbe Stunde entfernt von dem Ort, an dem Wilhelm Reichs Bücher verbrannt wurden, stürzt sie in den Tod. 1990. Christopher kümmert sich um seinen kranken Freund – Dan.

Das Wasser wird in Am Fluss selbst zum Medium, das uns durch die Zeiten trägt. Geschichten, Begegnungen und Ereignisse aus über 50 Jahren fließen ineinander. Vor dem Hintergrund des europäischen Faschismus, dessen Folgen und der AIDS-Krise verbinden sich die Schicksale der Figuren wie Nebenarme eines Gewässers. Alle sind sie Opfer von Gewalt. Alle kommen sie hier an diesem Ort in ein zartes, vielstimmiges Gespräch – ohne sich zu kennen.

Christiane Pohle inszeniert Am Fluss in einer Koproduktion des Schauspielhauses Wien mit dem Slovenské národné divadlo in Bratislava. Ihre atmosphärischen und bildstarken Arbeiten verschränken Schauspiel und Musik, Bewegung und Sprache. Mit einem Ensemble aus Wien und Bratislava bringt sie diesen nomadischen Text zur Uraufführung. Ein Theaterstück als Landkarte einer verschwundenen Zeit.

In Koproduktion mit dem Slowakischen Nationaltheater – Slovenské národné divadlo, Bratislava. Die Übersetzung wurde mit Mitteln vom Goethe-Institut Bratislava ermöglicht.

Kooperation: AIDS Hilfe Wien, QWIEN - Zentrum für queere Geschichte

PRESESTIMMEN

„Es geht um Faschismus, Verfolgung, die AIDS-Krise und die Frage: Was bleibt im kollektiven Gedächtnis, wenn die Erinnerung verschwindet? Am Fluss ist ein spannender Text, der auch Raum lässt für eigene Interpretationen.“

ZEIT IM BILD/ORF

„Der Titel Am Fluss könnte nicht besser passen. Durch das rasante Schauspiel wird die Darbietung wahrhaftig zum reißenden Strom: Die Darsteller*innen verausgaben sich allesamt, bringen die Emotionen auf den Punkt. (...) Zurück bleibt große Bewunderung für den atem(be)raubenden Körpereinsatz jedes einzelnen Ensemblemitglieds.“

NACHTKRITIK

„Die große Stärke des in Deutsch, Slowakisch und Übertiteln gespielten Abends sind die großartigen Akteure. Und dass es sich um eine Koproduktion mit dem arg von Rechts bedrängten Slowakischen Nationaltheaters handelt.“

KRONENZEITUNG

„Die ruhelose Suche nach dem ultimativen Kick verwandelte Dunkelzonen in wahre Experimentierfelder. Auf diesen wurde Sexualität praktiziert, von Schwulen, Queeren oder anderen, die heute vielen missliebig sind. Zumal in "illiberalen" Demokratien wie dem slowakischen Staat. Es ist daher wichtig und richtig, dass das Wiener Schauspielhaus buchstäblich zeigt, dass es noch alle Latten am Zaun hat. Nergiz‘ Am Fluss ist eine Textfläche als Nachtschwarmgebiet. Vor einem löcherigen Holzspalier (Bühne: Charlotte Pistorius) begegnen einander Verlierer – solche, für die die Gesellschaft kaum Sinnstiftendes im Angebot führt.“

DER STANDARD

1.8. So^{lo} Edition 1

Ensemble Spezial: Der Prinz der Tränen | die alarmbereite | Migrant Migraine

24./25. Jänner 2024

Bar und Bühne

Die neuen Schauspielhaus-Ensemblemitglieder stellen sich vor. In intimen Formaten geben sie Einblick in die Vielfalt ihrer Kunst, ihrer Themen und Interessen. Zum Auftakt präsentieren Kaspar Locher, Ursula Reiter und Tina Keserović einen dreiteiligen Abend mit eigenen Texten, einem Monolog an der Bar und einer Rap-Performance.

Der Prinz der Tränen

Text und Spiel: Kaspar Locher, Künstlerische Mitarbeit: Mazlum Nergiz

Der Prinz hat alles. Geld, eine Therapeutin, Muskeln. Warum will er dann ständig schlafen? Nichts steht mehr. Er ist verwirrt. Aber Sie sind ja auch eher eine Enttäuschung. Sie können ja auch nicht sagen, warum die bürgerliche Kleinfamilie sein größter Traum und gleichzeitig die Keimzelle des Faschismus ist. Ein Monolog für einen Mann und andere Peinlichkeiten.

Nach einer ersten Version am Schauspiel Hannover (Regie: Jonathan Heidorn) kommt Kaspar Lochers So^{lo} nun in überarbeiteter Form in Wien zur Premiere.

die alarmbereite

von Kathrin Röggl, mit Ursula Reiter

Kathrin Rögglas „alarmbereite“ protokolliert ein atemloses Telefonat mit einer, die schon alles kommen sieht und der wieder nicht geglaubt wird. Angesichts des Klimakollaps türmt sie Informationen auf und bricht darunter fast zusammen. Wer hört ihr zu? Und was will diese Protokollantin, die uns davon erzählt?

Ursula Reiter spielte diesen Monolog bereits im Rahmen des Projekts Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie mal war in einer Inszenierung von Udo van Ooyen am Kellertheater Winterthur.

Aufführungsrechte: S. Fischer Theater + Medien

Migrant Migraine. Ein performativer Rap

von und mit Tina Keserović, Beats von Jayquency, Live-Musik: Suzana Bradarić (Säge, Theremin, Geige)

Tina Keserović lässt ihr rappendes Alter Ego BB*Tina auf die Bühne los. BB steht für BalkanBastard, für multiethnisch, migrantisch und nomadisch, für class drag. Zache Migräne quälte BB*Tina jahrelang in Austrija, bis sie nach Sarajevo zog. Ausgerechnet die versmogteste Stadt ever sollte sie vom hämmernden Pochen im Kopf befreien.

Der Abend entstand im Rahmen des KRASS Festivals auf Kampnagel Hamburg.

Produktion und Bühne: Muhtar Pattabanoğlu

Vorstellungen: 7

Gäste: 366

1.9. So^lo Edition 2

Ensemble Spezial: Lautsprecher*innen | Der Prinz der Tränen | Ich bin gekommen, um zu sagen, dass ich gehe | die alarmbereite | Der Engel im Haus

27./28. März 2024

Bar, Bühne und im öffentlichen Raum

Unser Ensemble Spezial geht in die zweite Runde. Mit neuen Texten und Performances auf der Bühne und einer Uraufführung an der Bushaltestelle präsentieren die Ensemblemitglieder Sissi Reich, Sophia Löffler und Tala Al-Deen die zweite Ausgabe der Reihe So^lo. Und ein Wiedersehen mit Kaspar Locher und Ursula Reiter gibt es auch.

Lautsprecher*innen

Eine audiovisuelle Suche nach der eigenen Stimme

Spiel, Konzept: Tala Al-Deen und Anso Dautz, Klangkünstlerische Beratung: Antonia

Manhartsberger, Außenblick/Dramaturgie: Britta Tränkler

Einatmen – Ausatmen. Formulieren, Fabulieren, Dekonstruieren, Ausbuchstabieren. Tala Al-Deen und Anso Dautz erheben ihre Stimmen und erforschen diesen Moment in seiner Prozesshaftigkeit. Inspiriert von Texten der Poetin und Aktivistin Audre Lorde spüren sie dem revolutionären Potenzial nach, das dem Kampf um die eigene Stimme innewohnt.

Die Performance entstand im Anschluss an die Residenz Unser Land. Punkt beim Theaterfestival Schwindelfrei, Mannheim 2020.

Der Prinz der Tränen

Text und Spiel: Kaspar Locher, Künstlerische Mitarbeit: Mazlum Nergiz

Der Prinz hat alles. Geld, eine Therapeutin, Muskeln. Warum will er dann ständig schlafen? Nichts steht mehr. Er ist verwirrt. Aber Sie sind ja auch eher eine Enttäuschung. Sie können ja auch nicht sagen, warum die bürgerliche Kleinfamilie sein größter Traum und gleichzeitig die Keimzelle des Faschismus ist. Ein Monolog für einen Mann und andere Peinlichkeiten.

Nach einer ersten Version am Schauspiel Hannover (Regie: Jonathan Heidorn) kommt Kaspar Lochers So^lo nun in überarbeiteter Form in Wien zur Aufführung.

Ich bin gekommen, um zu sagen, dass ich gehe (Uraufführung)

von Anne Haug, mit Sophia Löffler, inszeniert von Marie Bues

Nach 19 Jahren kehrt sie zurück in das Kaff, in dem sie von ihren Schulkamerad:innen gedemütigt wurde. Sie steigt aus dem Bus, um Rache zu nehmen. Nun wird sie es allen zeigen.

Sophia Löffler und Marie Bues inszenieren diese Wutrede gegen den Klassismus als Streifzug durch den Stadtraum. Das Publikum wird zu Kompliz:innen einer Selbstermächtigung.

Der Text entstand im Rahmen des Stücklabors am Theater Basel. Aufführungsrechte: S. Fischer Theater + Medien

die alarmbereite

von Kathrin Röggl, mit Ursula Reiter

Kathrin Rögglas „alarmbereite“ protokolliert ein atemloses Telefonat mit einer Cassandra, die alles kommen sieht und der schon wieder nicht geglaubt wird. Angesichts des Klimakollaps türmt sie Informationen auf und bricht darunter fast zusammen. Wer hört ihr zu? Und woher kommt diese vehemente Abwehr am anderen Ende der Telefonleitung?

Ursula Reiter spielte diesen Monolog bereits im Rahmen des Projekts Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie mal war in einer Inszenierung von Udo van Ooyen am Kellertheater Winterthur.

Aufführungsrechte: S. Fischer Theater + Medien

Der Engel im Haus

Von und mit Sissi Reich, mit Texten von Sivan Ben Yishai (Deutsch von Maren Kames), Künstlerische Mitarbeit: Stella Jarisch

Ein Abgesang auf toxische Rollenbilder, unterdrückte weibliche Sexualität und den männlichen Blick. Ausgehend von Sivan Ben Yishais „Like Lovers Do (Memoiren der Medusa)“ begibt sich Sissi Reich auf einen Roadtrip radikaler Selbstbefragung. Wie kann unsere kontaminierte Vergangenheit zum Humus für neue Erzählungen werden?

Sissi Reich erarbeitete eine Fassung unter dem Titel Wie ich den Engel im Haus mit einem Bus überfuhr als Abschlussprojekt ihres Schauspielstudiums an der ZHdK Zürcher Hochschule der Künste 2023.

Aufführungsrechte Sivan Ben Yishai: Suhrkamp Theater Verlag

Vorstellungen: 7

Gäste: 366

1.10. So^lo Edition 3

Ensemble Spezial: Ich bin gekommen, um zu sagen, dass ich gehe | Amor und –

29./30. Oktober 2024, 20 Uhr

Bar und im öffentlichen Raum/Stadtraum

Unser Ensemble Spezial geht in die dritte Runde. Mit einer Uraufführung in der Theater-Bar und einem Wiedersehen an der Bushaltestelle präsentieren die Ensemblemitglieder Maximilian Thienen und Sophia Löffler den ersten Teil der dritten Ausgabe der Reihe So^lo.

Ich bin gekommen, um zu sagen, dass ich gehe

von Anne Haug, mit Sophia Löffler, inszeniert von Marie Bues

Nach 19 Jahren kehrt sie zurück in das Kaff, in dem sie von ihren Schulkamerad:innen gedemütigt wurde. Sie steigt aus dem Bus, um Rache zu nehmen. Nun wird sie es allen zeigen.

Sophia Löffler und Marie Bues inszenieren diese Wutrede gegen den Klassismus als Streifzug durch den Stadtraum. Das Publikum wird zu Kompliz:innen einer Selbstermächtigung.

Der Text entstand im Rahmen des Stücklabors am Theater Basel. Aufführungsrechte: S. Fischer Theater + Medien

Amor und – (Uraufführung)

von Marie-Theres Auer mit Maximilian Thienen, Ausstattung: Mascha Kuzyk, Songs: CHRISTL

Suche aufmerksames und wohlwollendes Gegenüber für exklusives Date an der Bar. Professioneller Bogenschütze bietet Humor und Unterhaltung mit Tiefgang. Lieblingsthemen: Feminismus, griechische Antike, Bogenschießen. Wünsche mir Offenheit und würde gerne ein Geständnis machen bezüglich Ex-Partnerin. Freue mich über ein Kennenlernen auf Augenhöhe, nur wenn du auch in Therapie bist.
dein Amor

Inhaltshinweis: Der Text behandelt Beziehungsgewalt und findet in direktem Dialog mit dem Publikum statt.

Vorstellungen: 6

Gäste 284

1.11. Wiederaufnahme: Wunder

Von Enis Maci

Übersetzung ins Spanische und Katalanische: Maria Bosom

In deutscher, spanischer und katalanischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Schauspiel: Constanza Aguirre, Iris Becher, Tina Keserović, Virginia Rovira, María García Vera

Regie: Juan Miranda

Bühne und Kostüme: Larissa Kramarek

Komposition: Paula Montecinos Oliva

Sounddesign: Victor Bassedas

Videomapping: Eloi Costilludo

Dramaturgie: Mazlum Nergiz

Licht: Elisabet Castells i Negre

Regieassistenz: Stella Jarisch

Regieassistenz und Kommunikationsdesign: Aurembiaix Montardit

Choreografische Assistenz: Karen Mora

Stimmtraining: Xuel Diaz

Voiceover: Laura Monedero, Petra Zwingmann

Produktionsleitung: Guillem Gefaell

Mitarbeit Produktionsleitung: Maria Garcia Rovelló

Wo fängt der Körper an, wo hört er auf? Was kann er alles tun, wie viel ertragen? Wunde oder Wunder – mal zeichnet der Körper mit seiner Haut die Grenzen eines Spielplatzes, mal die eines Schlachtfeldes. WUNDER ist ein vielstimmiges Theaterstück von Enis Maci, in dem sie ein Netzwerk intensiver Körperbeziehungen und Rituale herstellt. Wie wird ein Körper viele? In drei Teilen treffen Stimmen aus unterschiedlichen Epochen aufeinander. Darunter die von Pornostar Sexy Cora, Beauty-Influencerinnen, der barmherzigen Derwischin Hatixhe, Mutter Teresa und noch einige mehr. Was verbindet sie? Alle suchen den „treibstoff zum annähern ans DINGS, WIR, ICH“. Treibstoff, der ihren Körper bewegt. Oder versenkt.

WUNDER ist eine Spurensuche über den Körper als Bühne der Macht und Obsessionen. Nach Mitwiser, AUTOS und Bataillon ist WUNDER bereits das vierte Stück der Dramatikerin Enis Maci, das am Schauspielhaus Wien zur Premiere kommt. Regisseur Juan Miranda widmet sich mit einem mehrsprachigen Ensemble diesem wilden Text, der voll abgründigem Humor steckt. Der argentinisch-spanische Regisseur arbeitet in internationalen Kontexten mit Theatern und freien Gruppen wie dem Schauspiel Hannover, Teatre Nacional de Catalunya, El Vaivén (Paris) und Dolores (London) zusammen. Als Artist-in-Residence ist er zudem eng mit Sala Beckett in Barcelona verbunden. Im Rahmen dieser internationalen Koproduktion arbeitet das Schauspielhaus mit Juan Mirandas Kompanie DESPIECE und Sala Beckett zusammen.

Die Sprachen der Aufführung sind Deutsch, Katalanisch und Spanisch. Das Spiel mit Übersetzung und Unübersetzbarkeit, mit Fehl- und Vieldeutigkeit ist Teil der Inszenierung und künstlerisches Element bei der Gestaltung des Bühnenbilds der Wiener Szenographin Larissa Kramarek.

In Koproduktion mit DESPIECE. In Kooperation mit Sala Beckett/Obrador Internacional de Dramatúrgia.

Die Übersetzung wurde mit Mitteln vom Goethe-Institut Barcelona und Generalitat de Catalunya ermöglicht.

Vorstellungen: 4

Gäste: 186

1.12. Wiederaufnahme: Bühnenbeschimpfung (Liebe ich es nicht mehr oder liebe ich es zu sehr?)

Von Sivan Ben Yishai

Übersetzt von Maren Kamens

Schauspiel: Lydia Amasko, Kaspar Locher, Sophia Löffler, Ursula Reiter, Tamara Semzov, Maximilian Thienen

Regie: Marie Bues, Niko Eleftheriadis, Tobias Herzberg

Bühne: Shahrzad Rahmani

Kostüme: Sigi Colpe

Live-Musik und Sounddesign: Scharmien Zandi

Video: Niko Eleftheriadis

Dramaturgie: Martina Grohmann

Licht: Oliver Mathias Kratochwill

Ton: Benjamin Bauer, Chris Pichler

Regieassistent und Choreographie: Melina Papoulia

Sitzen Sie bequem, liebes Publikum? Die Bühnenbeschimpfung ist ein anhaltender Zwischenruf. Sie erzählt, was sonst ungesagt bleibt: Wie alle, die sich zur Aufführung versammelt haben, aus ihren Rollen fallen. Jederzeit könnten sie kündigen, zum Sekt an die Bar oder gleich nach Hause schlafen gehen. Doch sie arrangieren sich. Nicht nur im Theater, auch sonst wird zumeist weiter geredet, mitgespielt und dabei geschimpft. Die Autorin Sivan Ben Yishai lässt ein Ensemble renitent und ein Publikum laut werden. Bis schließlich ein radikalisiertes Schauspielhaus das Wort ergreift. Das Theater ist jetzt zum Äußersten bereit. Eine neue künstlerische Leitungsgruppe und Ensemble eröffnen die Saison mit aller Liebe zur Störung, zum Theater und zu seiner Erneuerung.

Bleiben oder gehen, absichern oder verändern, bewahren oder neustarten - sind die Optionen und die Pole eines allgegenwärtigen und sich an vielen Orten zuspitzenden Konflikts, dem die Agierenden in diesem Stück freien Lauf lassen. Bühnenbeschimpfung ist eine offengelegte Operation am Körper der Institution im Wachzustand. Sie fragt, was es bedeutet, zusammen mit anderen in einer Zeit zu sein, teilzuhaben, ohne sich zu unterwerfen, Gemeinschaft auszuhandeln und auszuhalten. Und was es braucht, damit die Idee der Institution zukunftsfähig wird.

Für das Schauspielhaus formiert sich eine Regiegruppe: Gleich drei Regisseur:innen inszenieren jeweils einen Teil des Stückes. Mit Marie Bues und Tobias Herzberg stellen sich zwei Mitglieder des neuen Leitungsteams vor. Niko Eleftheriadis ist diesem in langjähriger Zusammenarbeit als Schauspieler, Regisseur, Performance- und Videokünstler eng verbunden.

Das Stück traf im deutschsprachigen Raum auf große Resonanz. In der Kritiker:innenumfrage der Zeitschrift Theater heute wurde Bühnenbeschimpfung zum „Stück des Jahres 2023“ gewählt. Sivan Ben Yishai war damit heuer zudem für den Mülheimer Dramatikpreis nominiert.

Vorstellungen: 7

Gäste: 734

2 Hans-Gratzer-Preis 2024

2.1. Werkstattlesung und Preisverleihung

am 3. Februar 2024, 18:30 Uhr

Vorstellungen: 1
Gäste 136

Seit Beginn der Saison arbeiten fünf angehende Dramatiker:innen an neuen Erzählformen für die Bühne. Im Rahmen des Hans-Gratzer-Stipendiums werden sie durch die erfahrene Autorin Katja Brunner darin unterstützt, die Anliegen ihrer Stückentwürfe herauszuarbeiten und im Dialog miteinander weiterzuentwickeln. Nun werden die Ergebnisse erstmals in kurzen Lesungen präsentiert! Anschließend verleiht eine Fachjury den Hans-Gratzer-Preis. Verbunden mit dieser Anerkennung ist die Uraufführung des prämierten Stücks am Schauspielhaus in der nächsten Saison. Auch das Publikum ist eingeladen, seine Stimme abzugeben. Der mit dem Publikumspreis ausgezeichnete Text wird im Mai 2024 in einer inszenierten Lesung präsentiert.

2.2. Von Fischen und Frauen

Hans Gratzer Publikumspreis
Szenische Lesung

am 01.06.24, 20 Uhr

Vorstellungen: 1
Gäste: 56

Noëlle Haeseling setzt sich in ihrem Stück mit viel Humor und Liebe zu den Figuren mit Geschlechterstereotypen auseinander. Unsere von patriarchalen Strukturen geprägte Welt wird auf den Kopf gestellt oder besser: Einmal am Angelhaken zappeln gelassen.

Obwohl die beiden Anglerinnen sie sich erst kennenlernen, verstehen sie sich prächtig, sind sie doch beide Expertinnen für Würmer, Madenbündel schwimmende Wobbler und weitere Köder, Laichzeiten von Aalraubwelsen und Rabattaktionen für Angelruten der Marke „Fishing King“. Eigentlich könnten sie sich entspannt ihrem Hobby widmen, doch ein immer just zum falschen Zeitpunkt auftretender Bootshausverleiher macht ihnen den Platz streitig. Nach und nach kommen Zweifel an den über Generationen vererbten Methoden und Regeln auf, auch die Fische scheinen sich mit dem Anbeißen an diesem Morgen besonders viel Zeit zu lassen. Oder ist der See etwa schon lehrgefischt? Die beiden Komplizinnen warten: Warten auf Fisch

Der Text wurde bei der Werkstattlesung des Hans-Gratzer-Stipendiums 2024 mit dem Publikumspreis ausgezeichnet, und wird nun in einer inszenierten Lesung mit dem Ensemble des Schauspielhauses gezeigt.

2.3. Language will set everything on fire. An der Sprache wird sich alles entzünden.

Symposium zu Sprache und Bündnispolitiken

Samstag, 07.12.24, 11-18 Uhr

Auditorium der Universität für angewandte Kunst Wien
Vordere Zollamtsstraße 7, 1030 Wien

Eintritt frei

Vorstellungen: 1

Gäste: 80

In der gegenwärtigen Analyse von Wahlergebnissen, politische Debatten und allgemeinem Sprachgebrauch ist der Befund einer Verschiebung nach Rechts eindeutig. „An der Sprache wird sich alles entzünden“ stellt Thomas Köck in seiner Chronik der laufenden Entgleisungen fest, und sprachliche Entgleisungen sind es auch, die es für Autor:innen zu beobachten und zu kommentieren gilt. Wie lässt sich eine künstlerisch-politische Sprache entwickeln, die ausgrenzende Rhetorik etwas entgegensetzt? Welche Erzählungen können Dramatiker:innen/writers for performance als Alternative behaupten? Welche Allianzen braucht ein Kulturbetrieb, um über nationale Grenzen hinaus solidarisch zu wirken? Wie wirken autoritäre Tendenzen auf die Institutionen, in denen künstlerische Arbeit stattfindet?

Im Zentrum der eintägigen Veranstaltung soll die künstlerische Vernetzung und Zusammenarbeit stehen. Am Vormittag sind vier internationale Autor:innen und Theatermacher:innen – Magdalena Barile, Titilola Dawudu, Mário Drgoňa und Tijana Grumić – eingeladen, ihre Perspektiven und Strategien zu teilen. Der zweite Teil widmet sich in Kleingruppen dem aktiven Austausch angehender Schreibender und ihren Fragen: Wie steht es um die Reflexion politischer Verhältnisse in den Ausbildungsorganisationen? Wie können Künstler:innen für die Zukunft über Ländergrenzen hinweg Räume schaffen, um auf illiberale Tendenzen reagieren?

Eine Veranstaltung vom Institut für Sprachkunst der Universität für angewandte Kunst Wien in Kooperation mit dem Schauspielhaus Wien und den WIENER WORTSTAETTEN

Das Symposium findet auf Englisch statt, für Pausen und Verpflegung ist gesorgt.

Ablauf

11:00 Uhr Einführung

11:45 Uhr Input 1: Magdalena Barile, Titilola Dawudu, Mário Drgoňa, Tijana Grumić

13:15 Uhr Mittagspause

14:30 Uhr Input 2: Tischgespräche betreut von den Studierenden der Sprachkunst, der Fakultät dramskih umetnosti Beograd, der Scuola di teatro Paolo Grassi, Milano und den Hans-Gratzer-Stipendiat:innen am Schauspielhaus Wien 2024/25.

16:45 Uhr Abschlussplenum

3. Offenes^Haus: Vermittlung, Mitmachen und Barriereabbau

Seit der Saison 2023/24 gibt es am Schauspielhaus eine eigene Plattform für Vermittlung, Mitmachen und Barriereabbau: Das Offene^Haus, geleitet von Felix Rotkehl und Alin Sanwald.

Das Angebot richtet sich an Menschen ab 15 Jahren.

Die methodische Basis des Offenen^Hauses ist der direkte Austausch mit und die Einbindung von Publikum, Nachbarschaft, Bildungs- und Sozialeinrichtungen, sowie zivilgesellschaftlichen Initiativen in künstlerische Schaffensprozesse.

Wir richten uns besonders an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen kaum oder noch nie im Theater oder in Kulturinstitution waren. Wir möchten Hemmschwellen durchbrechen und Neugier wecken.

Formate und Netzwerke konnten sich im Jahr 2024 schnell etablieren und weiter entwickeln.

Mitmachen und Vermittlung

Gängige Stückeinführungen werden um die regelmäßig stattfindende Nachgesprächsreihe „Die besten 30 Minuten“ ergänzt, die das Publikum zum Austausch mit Künstler:innen, Expert:innen und untereinander einlädt, oftmals in interaktiven Formaten auf der Bühne.

Gemeinsam mit Dramatiker:innen wie Thomas Perle oder Ana Trpenoska, sowie mit der Sprechtrainerin Claudia Sendlinger wurden von Mitarbeiter:innen vom Schauspielhaus (Marie-Theres Auer, Mascha Kuzyk, Felix Rotkehl) **offene Workshops** zum kreativen Schreiben, zu Stimmbildung und Performancekunst angeboten – stets mit einem Bezug auf das Schauspielhaus-Programm, auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in Österreich und den öffentlichen Raum in Wien.

Ebenfalls mit dem öffentlichen Raum befassen sich die intergenerationalen und mehrsprachigen Spielclubs Čuj Tschuxxl (Leitung Tina Keserović, Ensemblemitglied) und **Ensemble Plus** (Leitung Felix Rotkehl) mit Aufführungen und Proben am Yppenplatz sowie am Donaukanal.

Monatlich findet der **Offene^Dienstag** statt. Konzipiert als sogenannter „Dritter Ort“ wird das Theatercafé an diesen Tagen zu einem konsumfreien Ort zur allgemeinen Nutzung und Mitgestaltung. Privatpersonen, Vereine und Initiativen, können hier miteinander ins Gespräch kommen, Nachbarschaftshilfe leisten, ausprobieren, informieren und entwickeln. Es hat sich eine Nachbarschaftsrunde und Grätzlpost gegründet und der Raum wird von unterschiedlichen Gruppen genutzt, u.a. Robin Foods, Javaneh, Trans Viel Freude, Salam Oida, Do.3.

Das Offene^Haus war mit seinem Projekt „**Arbeit*er*finden**“ Teil von **Kultur-Transfair XIV** der Initiative Hunger auf Kunst und Kultur. In vier Workshopeinheiten ermöglichte das Projekt einen fachlichen und sozialen Austausch zwischen Get Started-Kursteilnehmenden (Jugend am Werk) und Mitarbeitenden der technischen Abteilungen vom Schauspielhaus. Hierbei wurde das Theater als Ort sinnstiftender und kreativer Arbeit erkundet und pro Workshop konnten die Teilnehmenden die Technikbereiche Beleuchtung, Ton, Projektion und Tischlerei kennenlernen, sowie mit der Videographin Birte Brudermann einen Bewerbungsclip filmen.

Durch gruppenbezogene Führungen, stückbezogene Einblicke und kreative Community-Building-Events wie dem **Tag des Offenen^Hauses, das Theaterfrühstück Milch und Honig**.

Schulen, Berufsschulen und Lehrbetriebe

In enger Kooperation sind wir Schulen, Berufsschulen und Lehrbetrieben verbunden. Für Auszubildende und Schüler:innen ab der 9. Schulstufe bieten wir eigene Vormittagsvorstellungen an und begleiten Klassenbesuche mit vorbereitenden Workshops im Original-Bühnenbild (Leitung: Lino Kleingarn, Theaterpädagoge) sowie themenspezifischen Stückeinführungen. Ziel ist es, für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Realitäten aus ihrem beruflichen und privaten Alltag mit den Inhalten der Theaterstücke und des Theaterbetriebes zu verbinden. Nach dem Vorstellungsbuch finden Nachgespräche mit Schauspieler:innen, Dramaturg:innen und Künstler:innen im Klassenzimmer statt.

Zweimal jährlich bieten wir eine Fortbildung für Pädagog:innen an. Die Teilnehmenden lernen in theaterpädagogische Grundlagen zur Kunstvermittlung im performativen Bereich um am Ende einen „Werkzeugkoffer“ für die Arbeit im Klassenzimmer zur Verfügung zu haben.

Die Angebote für Berufsschulen und Lehrbetriebe werden vom OeAD auf Basis des K3-Projektes gefördert. Seit der Saison 2022/23 besteht eine Kooperation mit dem BRG Lessinggasse, die intensive Gespräche zwischen Mitarbeiter:innen und Künstler:innen des Schauspielhauses sowie Schüler:innen der Theaterschwerpunkt-Oberstufenklassen, Proben- und Vorstellungsbesuche, Feedbackrunden, Unterstützung bei der Produktion eines von ihnen konzipierten Theaterstückes und drei Vorstellungen am Schauspielhaus beinhaltet.

Barriereabbau

Barriereabbau wird vom Schauspielhaus, insbesondere durch das Offene^Haus verstärkt in den Blick genommen. Die Mitarbeitenden organisierten sensibilisierende Workshops und Beratungen und bilden eine informelle Diversity-Arbeitsgruppe zur Besprechung und Weiterentwicklung im Bereich Diversität und Zugänglichkeit.

Im Angebot für Publikum bilden sich folgende Maßnahmen zum Barriereabbau ab:

- Live-Audiodeskription (Zusammenarbeit mit Audio2) und Tastführungen im Bühnenbild und am Kostüm für blindes und sehgeschwaches Publikum an ausgewählten Vorstellungsterminen.
- Für Menschen mit Höreinschränkung ist eine induktive Höranlage zu jeder Vorstellung aktiv.
- Professionelle Kinderbetreuung ab 3 Jahren zu jeder Nachmittagsvorstellung in einem extra dafür hergerichteten Raum.
- Stufenfreier Zugang zum Balkon mit Rollstuhlplätzen. Abholservice an ÖPNV-Stationen und Weghilfe für Personen mit Mobilitätseinschränkungen. Bitte um rechtzeitige Reservierung.

Nicht allein ins Theater: Gemeinsamer Vorstellungsbesuch mit freundlichen Mitarbeiter:innen oder Spielclub-Mitgliedern bei Unsicherheiten oder anfänglichen Berührungsängsten mit dem Theater.

Hunger auf Kunst und Kultur

Eine Aktion des Schauspielhauses Wien in Kooperation mit der Armutskonferenz.

Mit der Aktion „Hunger auf Kunst und Kultur“ ermöglicht das Schauspielhaus Menschen, die sich aufgrund finanzieller Engpässe keine Theaterkarten leisten können, einen Besuch im Schauspielhaus. Die Aktion wurde im Dezember 2003 gestartet. Sie ist auch als kulturpolitisches Statement zu verstehen und dient der praktischen Umsetzung der Idee, Kunst und Kultur für jeden zugänglich zu machen. In 2024 können wir auf eine signifikant positive Entwicklung bei den Besucher:innenzahlen von Kulturpassbesitzer:innen zurückblicken. Von 215 Gästen im Jahr 2023 stieg die Zahl im letzten Jahr auf 439.

3.1. Tag des Offenen^Hauses

Entdecken, Zuschauen, Mitmachen

am Freitag, 20. September 2024

17 – 22 Uhr

Eintritt frei

Vorstellungen: 1

Gäste: 200

Das Offene^Haus lädt zum Saisonstart alle Menschen zum Feiern ein. Vom Nachmittag bis in den Abend gibt es im gesamten Schauspielhaus viel zu entdecken, zum Zuschauen und vor allem zum Mitmachen.

Gestartet wird um 17 Uhr vor dem Schauspielhaus mit einer mehrsprachigen Liebeserklärung an die Demokratie und einer Begrüßung durch die Künstlerische Leitung, unterstützt vom Wiener Subchor. Weiter geht's mit einem Kostümflohmarkt, einer Ticket-Happy-Hour (2 für 1), Backstage-Führungen rund um die Bühne und einem nachbarschaftlichen Tête-à-Tête mit Bezirksvorsteherin Saya Ahmad. Mit dem hauseigenen Spielclub Ensemble Plus kann man sich spielerisch aufwärmen, bevor mit den Lebensmittelretter:innen von Robin Foods beim Demokratischen Kochen geschnippelt und diskutiert

werden kann. Auf der Bühne kann man in einer Leseprobe mit Ensemblemitglied Sophia Löffler und Regisseur Tobias Herzberg erste Einblicke in unsere Saisonpremierer bekommen und darf sich selbst ausprobieren. Im Foyer lädt Spielclubmitglied Nicola Gold zum Partizipativen Dichten ein und kleine und große Kinder können mit Bühnenmeister Carl Schopf im Theatercafé an Bühnenbildern basteln und später Kindergeschichten lauschen.

Um 19 Uhr zeigt unsere Technik-Crew in einer Bühnenshow, was Licht und Nebel alles können, bevor Regieassistentin Stella Jarisch und Schauspielerin Sissi Reich den Mini-Theaterworkshop love hard, act harder anbieten. Das gesamte Team zeigt sich von ungewöhnlichen Seiten, u.a. als Seherin beim Flussgeflüster Tarot Sessions. Auf der Bühne geht es derweil mit Ensemblemitglied Maximilian Thienen und der zweiten interaktiven Leseprobe auf die Suche nach Geistern. Bei einer Lesung für Erwachsene im Foyer werden mit Texten aus unserem Eröffnungsstück Chronik der laufenden Entgleisungen die politischen (Un-)Tiefen der Republik ergründet, bevor Besucher:innen beim superschnellen Speed-Dating mit Schauspielhaus-Mitarbeiter:innen ins Gespräch kommen. Zwischen 18 Uhr und 21 Uhr kann man sich auf die Suche nach dem Offenen^Häusl machen, unserer legendären Klo-Disco, in der die Alter Egos verschiedener Hausmitarbeiter:innen im Wechsel ihre liebsten DJ-Sets von Depression Vulgär bis Cold Wave Tragedy spielen.

Ab 20:15 Uhr leiten wir mit einem Konzert der Singer-Songwriterin Mikk und einer zweiten Technikshow ab 21 Uhr zum gemeinsamen Tanzen auf der Bühne über. Mit den besten Hits, Tanzschweiß und viel Liebe bis zum Schlussapplaus!
Nur an diesem Tag an der Tageskassa im Schauspielhaus: Sonderverkauf aller Jahresabos zum halben Preis ab 14,50€!

3.2. Workshops mit Schulen

Kulturvermittlung

Diverse Daten!

Leitung: Lino Kleingarn

Dauer: 2UE (2x 50 Minuten, 10 Minuten Pause)

Max. Personenanzahl: 30

Vorstellungen: 9

Gäste: 170

In partizipativen Workshops werden junge Menschen ab 15 Jahren oder der 9. Schulstufe mit Methoden des immersiven Theaters in ihrer aktuellen Lebensrealität abgeholt und thematisch auf das Stück vorbereitet. Die Workshops finden direkt im Bühnenbild auf der großen Bühne im Schauspielhaus Wien statt, können aber auch in Sonderfällen und bei gegebener Räumlichkeit direkt an der Bildungsinstitution abgehalten werden.

3.3. Čuj Tschuxxl

Spielclub-Performance

am Mittwoch, 08. Mai 2024, 19:00 Uhr

Open Air am Yppenplatz, Eintritt frei

Vorstellungen: 1

Gäste: 65

Wer, wie und warum ist ein Tschuxxl ein Tschuxxl? ČUJ!

Willkommen zu einer gedanklichen Erkundungsreise durch Wien! Ein vielstimmiger Sprechchor bricht auf zu urbanen Tummelplätzen. Ausgehend von persönlichen Erfahrungen und digitalen Fundstücken hat eine Gruppe junger Erwachsener gemeinsam mit Ensemblemitglied Tina Keserović Geschichten gesammelt. Das Ergebnis: ein Performance-Hybrid aus Theaterchor, Rede, Aktivismus oder einfach ein Sprechchor-Spiel. Auf Deutsch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Türkisch, ... Tschuxxl! Die Performance wird erstmalig im Rahmen der Veranstaltung *Erinnern in Zukunft* aufgeführt.

Erinnern in Zukunft ist eine Veranstaltung der Brunnenpassage in Kooperation mit der Initiative Bunker 16

Čuj Tschuxxl ist ein Programm im Rahmen des Offenen^Hauses.

Mit

Valentina Eminova

Vasfiye Bilge Göcen-Oğuz

Eva Japundžić

Matea Novak

Sabrina Pazman

Leitung: Tina Keserovic

Dramaturgie: Ana Trpenoska

3.4. Milch und Honig

Das Theaterfrühstück für alle, die zuerst einmal einen Kaffee brauchen

Diverse Daten!

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich

Vorstellungen: 3

Gäste: 76

Um eine Sache kommen wir nicht herum: Jede:r muss essen. Und was gibt es Schöneres, als gemeinsam zu frühstücken? Eine Mahlzeit zu teilen, verbindet! Beim Sonntagsfrühstück an langer Tafel trifft Publikum auf Ensemble auf Nachbarschaft auf Schauspielhaus-Crew. Wir erzählen einander von Erlebnissen aus dem Theater und aus der Stadt. Was inspiriert auf der Bühne und was beschäftigt über den Bühnenrand hinaus? Mit der Marmelade im Mundwinkel und in bester Gesellschaft gehen die Gesprächsthemen sicher nicht aus.

Tischlein, deck dich: Das Offene^Haus bringt Semmeln und Getränke, das Publikum den liebsten Aufstrich oder die liebste Marmelade.

3.5. Offener^Dienstag

Treffpunkt für eine offene Gesellschaft

Diverse Daten!

Eintritt frei!

Vorstellungen: 4

Gäste: 139

Einmal im Monat wird das Theatercafé zu einem Raum, der für Vieles offen ist – für Zeit zum Ausprobieren, Lesen, Zusammendenken, Nichtalleinsein. Gemeinsam mit den Lebensmittelretter:innen von Robin Foods laden wir zum konsumfreien und kostenlosen Treffpunkt ein. Das kostenlose Programm wechselt monatlich und es ist keine Anmeldung notwendig.

3.6. Die besten 30 Minuten

Nachgespräch auf der Bühne

Diverse Daten!

Im Anschluss an das Stück des Abends!

Vorstellungen: 16

Gäste: 552

Unser Theater fängt nicht erst auf der Bühne an und hört längst nicht mit dem Schlussapplaus auf. Der Austausch nach einer Aufführung kann zu den besten 30 Minuten des ganzen Abends werden. In bewährten und neu zu wagenden Formaten trifft das Publikum für eine halbe Stunde aufeinander und kommt ins Gespräch - mit Expert:innen, Schauspieler:innen, Theaterleuten, Aktivist:innen, Autor:innen, und vor allem miteinander!

Die besten 30 Minuten sind ein Versuch lustvoll über Theater zu sprechen, die eigene Wahrnehmung zu teilen, Emotionen freien Lauf zu lassen, gemeinsam zu lachen und einander zu befragen. Special Guests werden kurzfristig bekannt gegeben.

3.7. Über Wachsamkeit und politische Entgleisungen

Tagebücher aus Stadt und Land

Lesung und Gespräch

am 07. Dezember 2024, 18:00 Uhr

Vorstellungen: 1

Gäste: 50

Ausgehend von Thomas Köcks Auftragswerk Chronik der laufenden Entgleisungen (austria revisited) ist ein regional übergreifendes Schreibprojekt entstanden. Drei Gruppen unterschiedlichen Alters in Graz, Wien und Leoben greifen in Schreibworkshops Themen der Inszenierung auf und entwickeln eigene Texte. Eine Auswahl der Ergebnisse wird in der Literaturzeitschrift manuskripte veröffentlicht werden. Vorab werden die Texte von Schauspieler:innen der Ensembles in Graz und Wien in einer gemeinsamen Lesung vorgestellt, miteinander besprochen und gefeiert.

Die Texte werden gelesen von Tala Al-Deen, Sophia Löffler, Željko Marović und Luisa Schwab.

Teilnehmer:innen der Wiener Gruppe: Henriette Bayer, Clara Bösch, Elina Christof, Gabriele Detschmann, Selin Erdogan Nicola Gold, Benjamin Klein, Peta Klotzberg, Amina Kurbanova, Mirjana Mihajlovic, Sophia Radauer, Katja Wissinger

Der Schreibprozess der Wiener Gruppe wurde von Nestroy-Preisträger Thomas Perle mentoriert.

Ein Vermittlungsprojekt vom Offenen^Haus in Kooperation mit steirischer herbst und Schauspielhaus Graz .

3.8. Auf die Plätze!

Für 15- bis 115-Jährige. Performance-Workshop im öffentlichen Raum

Samstag, 09. November 2024

12:00-18:00 Uhr

Vorstellungen:1

Gäste: 15

In diesem Workshop wird der öffentliche Raum am Donaukanal zum Ausgangspunkt für eigene Performanceideen. Wir beobachten das Treiben am Kanal und lassen uns von der Natur, den Wegen, Bänken, Sportgeräten, Brücken und Uferböschungen inspirieren. Gespräche und Experimente in Kleingruppen ermöglichen es, sich einzulassen und sich zu trauen, den Ort künstlerisch zu entdecken.

Ortsbezogene Performance ist eine Kunstform zwischen Körperarbeit und Improvisation mit dem vorgefundenen Ort. Anstatt davon auszugehen, dass der Ort eine traditionelle Theaterbühne darstellt, nutzt man seine individuelle Bedeutung und Funktion für neue künstlerische Positionen.

Der Workshop wird geleitet von Mascha Kuzyk und Felix Rotkehl. Gemeinsam vermitteln sie Methoden der ortsbezogenen Performance und helfen dabei, eigene künstlerische Zugänge zum öffentlichen Raum zu entwickeln.

3.9. Einstiege/Ausstiege

Werkschau Ensemble Plus

Samstag, 15. Juni 2024, 20:00 Uhr

Eintritt: Freie Spende für die Aktion Hunger auf Kunst und Kultur

Um Reservierung wird gebeten!

Vorstellungen: 1

Gäste: 98

Spielclub mit Wiener:innen zwischen 19 und 77 Jahren

„Also, ich weiß es ist jetzt schon ein bisschen spät vielleicht... aber wenn das geht, würde ich gerne jetzt noch aussteigen. Geht das?“

Bist du auch schonmal ausgestiegen – aus einem fahrenden Zug, einem Land, einer Beziehung, einem System? Selbst wenn nicht, hast du dir bestimmt bereits Gedanken darüber gemacht, wie es sich anfühlen würde, alles hinter sich zu lassen und nochmal anzufangen oder endlich du selbst zu sein.

Wir sind Aussteiger:innen und Einsteiger:innen und haben uns in dieser Saison neu als Ensemble Plus formiert. Wir sind eine feste Gruppe spielfreudiger Wiener:innen verschiedener Generationen, Herkünfte, Erstsprachen und Erfahrungen. Bei wöchentlichen Treffen haben wir konzipiert, improvisiert, geschrieben, gespielt und das Schauspielhaus erkundet. Auf dem Weg sind einige ausgestiegen und andere eingestiegen. Mit persönlichen Monologen vom Ausbruch aus dem Schulsystem, vom Verlassen eines geliebten Menschen und Verlassenwerden, vom Ausstiege aus dem Tanzverein und vom Einstieg in eine bessere Welt erobern wir die Schauspielhaus-Bühne. Willkommen zur Werkschau 2024.

4. Kooperationsveranstaltungen

4.1. Alles Show, alles wahr. Karl May

Lesung und Konzert mit Enis Maci und Mazlum Nergiz, Musik: Max Weber

Buchpräsentation am 13. September 2024, 20 Uhr

Vorstellungen: 1

Gäste: 52

Karl May – Kleinkrimineller, Hochstapler, Schriftsteller. Millionen sind mit Winnetou und Old Shatterhand aufgewachsen. Enis Maci und Mazlum Nergiz nicht. Beide lesen aus dem Buch zu ihrem Theaterstück über Karl May. Es geht um Hochstapler und Bilderstürmer und um zwei Freunde, die sich im Hasenbau verlieren. Begleitet werden sie von Max Weber, der Lieder aus seinem Album [Mount Ararat](#) spielt – Musik, die er eigens für das Buchprojekt komponiert hat.

Was hat es auf sich mit dem Lügen und dem Überleben? Was trennt den Fake von seinem Vorbild? Und wann steht sie endlich, die Autobahn vom wilden Kurdistan bis ins Land der Skipetaren? Mit dabei: ein Autor, der sich für den Helden seiner eigenen Romane hält. Gebirge, die in Sachsen liegen, aber Utah meinen. Und ein nichtabreißender Strom von Zerrbildern über das Fremde.

Karl May zoomt rein in Landschaften, die schöner nicht sein könnten. Alles Show, alles wahr.

"Ich mal die Welt an meine Zellenwand. Ich mal und übermal sie tausendmal. Und jetzt – jetzt fließt der Euphrat durch die Börde. Und das Mittelgebirge meiner Kindheit wird zum Rückgrat Amerikas. Ich erreich, NEIN: ich erschreib mein Reich. Ich setz ein Wort aufs Papier und es fällt mir leicht."

4.2. Bühne Austanzen & Technikshow

Am 29. Juni 2024 im Anschluss an „Der Verein“ Saisonabschluss

Vorstellungen: 1

Gäste: 55

Tanzt mit uns die Bühne aus! Nach der Scheinwerfer- und Nebelmaschinen-Show stampfen und rocken wir unsere Bühne in die wohlverdiente Sommerpause! Danach gibt's Party im USUS.

4.3. Filmscreening: Bilder der Freiheit

Filmscreening und Spendenaktion für die Rojava Film Kommune

am 5. November 2024, 19 Uhr

Vorstellungen: 1

Gäste: 45

Am 13. November 1960 brannte das Kino in der Stadt Amu^{de} ab. Bei der Flucht starben 282 Kinder, die sich gerade einen Film anschauten. Amu^{de} befindet sich in Rojava – jener autonomen Region im Norden und Osten Syriens, in der sich seit 2012 die lokale Bevölkerung für eine basisdemokratische Gesellschaft einsetzt.

Bis heute hat sich dieses tragische Ereignis tief in das Gedächtnis der kurdischen Gesellschaft eingegraben. Die Rojava Film Kommune baut dieses Kino wieder auf. Gleichzeitig entsteht dort auch ein sozialer Treffpunkt für Kunst und Diskussionen.

Wir unterstützen diesen wichtigen und notwendigen Beitrag zum Aufbau eines kollektiven Gedächtnisses mit einer Spendenaktion für den Wiederaufbau. Dazu laden wir Sie ein, sich den neuesten Film der Rojava Film Kommune anzuschauen.

Gava Şitil Mezin Dibin [auf Deutsch in etwa: Wenn Setzlinge wachsen] zeigt einen Tag im Leben von Zelal und ihrem Vater, die aus dem Dorf in die Stadt kommen, um Joghurt zu verkaufen. Dabei begegnen sie Hemûd, einem Jungen, der auf der Suche nach seiner Familie ist. Geschichten aus einer Region im Aufbruch.

Anschließend werden Ari Milan, Vertreter der Demokratischen Selbstverwaltung von Nord- und Ostsyrien in Österreich, und Mitglieder der Rojava Film Kommune über die aktuelle politische Situation in Rojava und die Rolle des Kinos sprechen.

Kommen Sie ins Schauspielhaus und unterstützen Sie den Wiederaufbau des Kinos in Amûdê!

Sprache: Kurdisch mit deutschen Untertiteln

4.4. Filmscreening SONNE von Kurdwin Ayub

1000 dost hindik in – 1000 Freunde sind zu wenig. Veranstaltungsreihe zu „1000 Eyes“

am 31. Jänner 2024, 20 Uhr

Vorstellungen: 1

Gäste: 110

Ausgehend von der Produktion 1000 Eyes beschäftigt sich das Schauspielhaus mit Aspekten des kurdischen Lebens in Wien. Eine herausragende künstlerische Auseinandersetzung mit diesem Thema, die auch das künstlerische Team von 1000 Eyes in der Probenphase begleitet hat, ist der Film Sonne von Kurdwin Ayub. Er wurde 2022 erstmals auf der Berlinale gezeigt und erhielt dort den GWFFT-Preis für den besten Erstlingsfilm, bei der Viennale 2022 wurde er mit dem Wiener Filmpreis ausgezeichnet.

Anschließend an den Film laden wir zum Gespräch mit der Regisseurin Kurdwin Ayub.

Moderation: Kübra Atasoy

Sonne - Ein Film von Kurdwin Ayub

Drei Wiener Teenagerinnen twerken im Hijab und singen einen Popsong. Ein YouTube-Video davon macht sie vor allem unter kurdischen Muslimen über Nacht berühmt. Yesmin, die als einzige der Freundinnen selbst Kurdin ist, beginnt sich immer weiter von ihrer Kultur zu distanzieren. Nati und Bella scheinen hingegen fasziniert von der ihnen fremden Welt. Als die Mädchen zwei junge kurdische Patrioten kennenlernen, droht die Situation zu eskalieren. Ein Film über Jugendliche zwischen Social Media und Selbstfindung, eine Geschichte von Rebellinnen. (Ulrich Seidl Filmproduktion)

Mehr Infos zur Besetzung und Trailer unter: stadtkinowien.at/film/sonne

Das Screening wird ermöglicht durch die Stadtkino Filmverleih und Kinobetriebsges. m.b.H.

4.5. Filmscreening: Die Selbstverständlichkeit des Seins

Dokumentarfilm von Ira Tondowski

05.04.24, 21:15 Uhr (im Anschluss an die Vorstellung Die vielen Stimmen meines Bruders)

Vorstellungen: 1

Gäste: 105

Als bei Leonards Geburt Glasknochen festgestellt werden, gibt man ihm eine Lebenserwartung von einem Jahr. Heute ist er Mitte 20, Drehbuchautor, Regisseur und Schauspieler.

Regisseurin Ira Tondowski zeigt Leonards Energie, Ausstrahlung und Kommunikationstalent in alltäglichen, beruflichen und privaten Situationen und stellt diesen Beobachtungen stilisierte Szenen gegenüber, in denen sich Leonard zu Aufnahmen aus seinem Familienarchiv an Momente seiner Kindheit erinnert und über sein Körpergefühl spricht.

Anlässlich der Inszenierung *Die vielen Stimmen meines Bruders* mit Leonard Grobien präsentiert das Schauspielhaus den Dokumentarfilm bei freiem Eintritt im Anschluss an die Vorstellung am 5. April.

Mit: Leonard Grobien
Buch, Regie, Ton: Ira Tondowski
Kamera: Frank Schwaiger, Ira Tondowski, Birgit Möller
Montage: Frank Schwaiger
Musik: Cassis B Staudt
Sounddesign und Mischung: Simon Peter
Produktionsleitung: Saskia Rose
Produzent:innen: Ira Tondowski, Alex Tondowski
Redaktion: Udo Bremer
Eine Produktion von Tondowski Films
im Auftrag von ZDF und 3sat

4.6. Marathonlesung und Demozug

Chronik der laufenden Entgleisungen

von und mit Thomas Köck
Special Guest: Mateja Meded

28. September 2024, 14 Uhr bis 24 Uhr
Literaturhaus Wien, Alte Schmiede, Schauspielhaus und im Stadtraum

Vorstellungen: 1
Gäste: 120

Ein Jahr auf 366 Seiten, präsentiert in 12 Stunden und 6,2 Kilometern: Am Tag vor der Nationalratswahl wird Thomas Köck in einem Demonstrationzug vom Literaturhaus Wien zur Alten Schmiede, von der Alten Schmiede ins Schauspielhaus Wien ziehen und sein Prosadebüt *Chronik der laufenden Entgleisungen* lesen. Darin behält er Österreich vom Sommer 2023 bis zum Sommer 2024 im Blick, notiert, wie sich der lange Schatten der Wahl medial und gesellschaftlich abzeichnet. Der Text ist initiativ als Auftragswerk des Schauspielhaus Graz und des Schauspielhaus Wien entstanden. Die Uraufführungspremieren der Koproduktion finden am 22.09.2024 am Schauspielhaus Graz und am 26.09.2024 am Schauspielhaus Wien statt. In Kooperation mit dem steirischen Herbst.

4.7. Gleichzeit – Briefe zwischen Israel & Europa

Lesung und Gespräch mit Sasha Marianna Salzmann und Ofer Waldman

am 5. Oktober 2024, 20 Uhr

Vorstellungen: 1
Gäste: 53

Unmittelbar nach dem Terroranschlag der Hamas auf Israel beginnen Sasha Marianna Salzmann und Ofer Waldman eine Korrespondenz über eine erschütterte Welt. In Briefen und Chats, mit Gedichten und Musik, die sie einander schicken, versuchen sich die beiden Autor:innen an einer Beschreibung und Benennung dessen, was sie gerade sehen und erleben – jenseits des tagespolitischen Geschehens. Ofer

Waldman erzählt von seinem Alltag in Israel. Er sitzt Shiva, unterhält sich mit seinen Kindern, geht auf Mahnwachen, hört auf die Klänge des Krieges. Sasha Marianna Salzmann verdichtet ihre Erlebnisse und Beobachtungen in unterschiedlichen Städten Mitteleuropas. Salzmann sitzt am Mahnmal für die ermordeten Jüdinnen und Juden an der Donau in Budapest, streitet sich in Wiener Kaffeehäusern und schaut dem Blaulicht der Polizeikonvois am Berliner Hermannplatz zu.

Was ist noch übrig von alten Gewissheiten nach dem 7. Oktober, was hat Bestand im Strudel der Meinungen, Behauptungen und Positionierungen? Und was scheint in der Folge des furchtbaren Krieges im Nahen Osten unwiederbringlich verloren? Im Versuch, sich diesen Fragen erzählerisch zu nähern, entsteht ein Dialog, der immer mehr zum berührenden Dokument einer Freundschaft wird: Ich sehe dich, sagen diese Briefe, ich kann nichts tun, aber ich bin da. Es moderiert Katja Gasser, Leiterin Literaturressorts des ORF-Fernsehens.

Eine Veranstaltung des Schauspielhaus Wien in Zusammenarbeit mit dem Suhrkamp Verlag

4.8. Texte. Preis für junge Literatur 2024

Galafinale und Preisverleihung

am 5. Dezember 2024, 19 Uhr

Vorstellungen: 1

Gäste: 182

Der „Preis für junge Literatur“ wird von den Literarischen Bühnen Wien heuer in Kooperation mit dem Schauspielhaus Wien verliehen. Bühnenstars lesen dabei aus den Texten der 25 Finalist:innen im Alter von 14 bis 19 Jahren, die aus einer Vielzahl von Einreichungen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zum Thema „Augenblicke“ von einer Jury und in einem Onlinevoting ausgewählt wurden. Wir dürfen sehr gespannt darauf sein, die Gedanken der jungen Talente dazu und vorallem die Siegerin oder den Sieger zu erfahren.

Finalist:innen 2024:

Adele Bardelli, Liv Burkhardt, Marie-Valerie Daniell, Felix Denk, Isabel Garcia, Moritz Grevel, Tim-Xaver Herzog, Hannah Heumayer, Jana Hilber, Benjamin Höller, Bruna Karolyi, Flora Lukas, Emilia Masek, Sophia Nebel, Sarah Nothegger, Réka Papp, Franziska Payr, Philip Pecoraro, Merlind Raible, Theresa Schmerold, Sophie Schuster, Sanna Singer, Miriam Trnka, Dunja Vukobratović, Paul Wegscheider

4.9. Isolation als Waffe: Zu politischer Haft in der Türkei

Gespräch mit Kamuran Tanhan und Cengiz Yürekli

am 09. Oktober 2024, 20:15 Uhr

Auf Kurdisch mit deutscher Übersetzung

Eintritt frei

Vorstellungen: 1

Gäste: 30

Eine Kooperation von FEYKOM – Rat der kurdischen Gesellschaft mit dem Offenen^Haus

Die politische Gefangenschaft von Abdullah Öcalan – seit über zwei Jahrzehnten in Isolationshaft auf der Insel İmralı – steht sinnbildlich für den Umgang der türkischen Regierung mit der kurdischen Bevölkerung und mit demokratischen Bewegungen im Allgemeinen.

Zwar werden die Haftbedingungen Öcalans regelmäßig international kritisiert und auch das Schicksal vieler anderer zu Unrecht Inhaftierter thematisiert, jedoch genießt die Türkei weiterhin den Rückhalt

westlicher Regierungen – nicht zuletzt einem komplexen Geflecht von militärischen und wirtschaftlichen Beziehungen geschuldet, wie Kritiker:innen immer wieder betonen. Kamuran Tanhan, Abgeordneter der DEM-Partei und langjähriger Aktivist, und der Menschenrechtsanwalt Cengiz Yürekli sprechen mit Moderatorin Scharmien Zandi über aktuelle Haftbedingungen, Repressionen in der Türkei und Mechanismen politischer Willkür, deren Opfer immer noch mehrheitlich die kurdische Bevölkerung darstellt. Juristische und öffentlichkeitswirksame Anstrengungen zur Freilassung von politischen Gefangenen stehen ebenfalls im Fokus dieses Gesprächs.

4.10. kolik.autoren.lounge

mit Gustav Ernst

Vorstellungen: 2

Gäste: 60

Mit

Barbi Marković („Minihorror“, Roman, Residenz Verlag, 2023)

Tara Meister („Proben“, Roman, Residenz Verlag, 2024)

Robert Schindel („Flussgang“, Gedichte, Suhrkamp Verlag, 2023)

Waltraud Haas (pfeilschnell wie kolibris, Gedichte, Klever, 2023),

Cornelia Hülbauer (oft manchmal nie, Roman, Residenz, 2023),

Petra Piuk & Bastian Schneider (Die Liebe der Korallen. Kleines Archiv des Verschwindens. Prosa, Sonderzahl, 2024).

Moderation: Gustav Ernst (kolik-Herausgeber)

kolik, die Zeitschrift für neue Literatur – mit Prosa, Lyrik, Stücken junger Autorinnen und Autoren im Heft, mit jungen kolik-Autorinnen und Autoren, die ihre Prosa, Lyrik, Stücke lesen, im Theater. Mit Gesprächen, kleinem geselligen Treiben. Bei Musik, Wasser und Wein.

4.11. PASSAGEN GESPRÄCHE

Eine Reihe des Passagen Verlags moderiert von Peter Engelmann

Diverse Daten!

Vorstellungen: 3

Gäste: 215

Mit: Souleymane Bachir Diagne, Donatella Di Cesare, Françoise Vergès

Eine Veranstaltung des Passagen Verlags in Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Wien.

4.12. Rojava im Fokus

In Kooperation mit FEYKOM – Rat der kurdischen Gesellschaft

am 21. Mai 2024, 20 Uhr
im USUS im Schauspielhaus
Eintritt frei

Vorstellungen: 1
Gäste: 30

Die aktuelle Lage in Rojava steht im Zentrum dieser Veranstaltung mit lokalen Vertreterinnen. Remziye Mihemed und Rehan Temo geben einen tiefen Einblick in die jüngsten Entwicklungen vor Ort. Beide sind Mitglieder von Kongra Star, der demokratischen Dachorganisation der Frauenbewegung in Rojava. Seit 2012 kämpfen die Menschen in Rojava, der autonomen Region im Norden und Osten Syriens, für eine emanzipatorische und plurale Gesellschaft. Kernpfeiler dieses politischen Prozesses bestehen in autonomer Selbstverwaltung, Geschlechtergerechtigkeit und der Anerkennung verschiedener religiöser und ethnischer Gruppen.

Remziye Mihemed und Rehan Temo sprechen über die gegenwärtigen Fortschritte und Herausforderungen in der Region. Ein Schwerpunkt wird die Rolle der Frauenorganisationen sein, die in Rojava eine zentrale Rolle bei der Schaffung einer inklusiven und gerechten Gesellschaft spielen. Darüber hinaus werden geopolitische Herausforderungen wie die anhaltenden Angriffe der Türkei und die Bedrohung durch den Islamischen Staat diskutiert.

Die Veranstaltung bietet eine einzigartige Gelegenheit, sich über die komplexe Realität in Rojava zu informieren und direkt mit Experten zu diskutieren, die an der Frontlinie des Wandels stehen.

Mit: Remziye Mihemed und Rehan Temo

Eine Veranstaltung von FEYKOM – Rat der kurdischen Gesellschaft in Österreich in Kooperation mit dem Schauspielhaus Wien

Im Rahmen von 1000 dost hindik in - 1000 Freunde sind zu wenig.
Veranstaltungsreihe zu 1000 Eyes

5. Zu Gast

5.1. Connection

Performance von und mit Maryna Yakubovich

am 11. November 2024, 20 Uhr
In englischer Sprache

Vorstellungen: 1
Gäste: 108

Connection ist eine Solo-Performance von Maryna Yakubovich, die auf den wahren Geschichten und Briefen belarusischer weiblicher politischer Gefangener basiert. In diesem Stück geht es um Freiheit und Gefangenschaft, um Entscheidungen und Konsequenzen, um Schuld und Verantwortung, um Stärke und Schwäche. Es ist ein Stück über die fehlende Verbindung zu politischen Gefangenen. Über die Verbindung der Autorin zu ihrem Land und die Verbindung zwischen europäischer Demokratie und belarusischer Diktatur. Diese Performance ist Maria Kolesnikova gewidmet und von ihr inspiriert. Maria Kolesnikova ist eine belarusische Aktivistin, Musikerin, Honorarprofessorin an der Universität Mozarteum und politische Gefangene, zu der seit mehr als einem Jahr kein Kontakt mehr besteht. Diese

Aufführung ist eine Erinnerung an die Bedeutung der Demokratie und daran, wie leicht sie verloren gehen kann.

Die Performance entstand im Rahmen des Projekts Practicing Care der Universität Mozarteum Salzburg Österreich und wurde durch ein Stipendium des BMEIA; Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten der Republik Österreich im Rahmen des European Artists Solidarity Programme ermöglicht. Maryna Yakubovich ist eine belarusische SchauspielerIn, Regisseurin und Theaterpädagogin. Mehr als 16 Jahre lang war sie die Hauptdarstellerin des Belarus Free Theater. 2021 musste sie Belarus wegen der drohenden Repressionen verlassen und ist nun Dozentin Schauspiel am Thomas Bernard Institut (Universität Mozarteum Salzburg Österreich).

Regie & Schauspiel: Maryna Yakubovich

Text: Maryna Yakubovich & M.I.

Regieassistenz: Alina Danko

Dauer der Aufführung: 60 Minuten

Eintritt: 10,- Euro (Einheitspreis)

Mit Unterstützung vom BMEIA - Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten

5.2. Dawit oder Jedes Jahrhundert hat seine Fratze

Anlässlich des Tages der Menschenrechte

am 10. Dezember 2024, 19:30 Uhr

Vorstellungen: 1

Gäste: 139

Der schwedisch-eritreische Journalist, Dramatiker und Schriftsteller Dawit Isaak ist seit 23 Jahren ohne Gerichtsverfahren und Kontakt zur Außenwelt in Eritrea inhaftiert, vermutlich in einem Container. Ein Opfer der massivsten Presseunfreiheit in einem Land, in dem Menschenrechtsverbrechen an der Tagesordnung sind.

Roth lässt uns in seinem Monolog Dawits teilhaben an dessen Ängsten, Sehnsüchten, Zweifeln, Hunger nach Leben, Heimweh und dessen Hoffen nach Normalität. Dawit ist gefangen in einem Höllenkreis quälender Gedanken.

Sprachlich gelingt Roth das in einem furiosen, gefühlsmäandernden Text. Dabei nutzt er die Mittel der Reportage und des surrealen (Schein-)Dialoges und greift auf Astrid Lindgrens wunderbares Gedicht WÄRE ICH GOTT als Mantra zurück, um dem Schicksal Dawits beizukommen.

Dem fratzenhaften Jahrhundert die Stirn bietend, das macht Dawit, das macht Roth mit seinem Text, indem er Dawit sagen lässt: „Ich lebe, wenn man das Leben nennen will. Ein Fünkchen Leben nur, nicht Hoffnung, Hoffnung ist das nicht, es ist Trotz. Dieser Funke lässt sich nicht austreten, das ist meine DNA, die kriegt ihr nicht kaputt.“

Autor & Veranstalter: Wolfgang Martin Roth

Theater-Regie: Luzie Kurth

Hörspiel-Regie: Leonhard Koppelman

Hörspiel-Sprecher: Tesfai Berhane, Geburtsland Eritrea. Aufgewachsen im Exil in Deutschland.

Bildgestaltung: Lars Borges

5.3. Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui

Abschlussproduktion der Schauspielschule Krauss

Abschlussproduktion 2024 der Schauspielschule Krauss

Aufführungsdauer: ca. 2,5 Stunden, eine Pause

Vorstellungen: 4

Gäste: 572

„Am meisten lernte er von dem Clown Valentin, der in einer Bierhalle auftrat.“ – Bertolt Brecht,
Schriften zum Theater, Der Messingkauf

In einer Zeit vor oder nach unserer Zeitrechnung finden 12 Clowns Schutz in einem Theater. Ausserhalb der Theatermauern herrscht grosse Gefahr. Die Menschenwelt wird mehr und mehr kontrolliert von Kräften, die es sich zum Ziel gemacht haben, die letzte Bastion der Menschlichkeit, die Kreativität und vor allem ihre höchste Vertreterin, die Komik, zu kontrollieren. Letzter Widerstand wird mit Waffengewalt gebrochen. Maschinen und Logarithmen sollen unmittelbare Kunst, Zwischenmenschlichkeit und Empathie übernehmen. Es gilt nur eine Wahrheit – die der Bestimmenden. Europa und die westliche Welt wird zu dem, was sie ihren ehemaligen Kolonien unterstellen: Eine Bananenrepublik – Eigentlich gefundenes Fressen für Clowns! Und ausgerechnet Humor ist den Vertretern der einfachen Wahrheit, die sich ständig mit der Präposition « VOLKS- » schmücken, ein Dorn im Auge.

5.4. Echoes around me

The Acousmatic Project

17. bis 19. Oktober 2024

Vorstellungen: 3

Gäste:140

The Acousmatic Project präsentiert:
Echoes Around Me - All-In-Future-Sounds Festival

Wir öffnen die Fenster in die klangliche Zukunft der elektronischen Klänge und freuen uns, drei Abende mit elektroakustischer, akusmatischer, live-generierter und projizierter Kunst zu präsentieren. Das Programm erinnert an Francis Dhomont, einen Pionier der akusmatischen Musik, der im Dezember 2023 im Alter von 98 Jahren verstorben ist. Weiters können sie Performances von Künstlern aus Montréal, Lissabon und Wien sowie die neuesten Mehrkanal- und Ambisonic-Kompositionen, die in den Vienna Immersive Sound Studios von The Acousmatic Project realisiert wurden hören.

5.5. ein festival der pataphysik: der gewaltige furz des geistes

lecture | lesungen | performances | musik

kuratiert und moderiert von fritz ostermayer

am 23. und 24. februar 2024, beginn jeweils 20 uhr

eine kooperation von schule für dichtung und schauspielhaus wien

Vorstellungen: 2

Gäste: 348

5.6. Friedrich Hahn: Die Heimsuchung

Lesung und Verlagspräsentation

21. November 2024, 19 Uhr
im USUS im Schauspielhaus
Eintritt frei

Vorstellungen: 1

Gäste: 30

Friedrich Hahn hat einige seiner Helden und Heldinnen seiner früheren Romane im Altenheim Uferstraße versammelt. Die Kenntnis dieser Romane ist allerdings nicht Voraussetzung. Wer Hahn also mit Die Heimsuchung (Verlag kul-ja publishing) neu entdeckt, wird auch so einen „der originellsten Autoren Österreichs“ (Peter PISA/KURIER) kennenlernen.
Musikalische Interventionen: Willibald Beil am Keyboard

5.7. Geld ist Klasse

Ungleichheit und Überreichtum | Theaterstück

Vorstellungen: 2

Gäste: 384

Der Theatermacher Volker Lösch, die Millionenerbin Marlene Engelhorn und die Schauspielerin Marlene Reiter gehen das Thema Ungleichheit aus einer neuen Perspektive an: gemeinsam performen sie eine theatrale Attacke auf den Überreichtum. Bei Geld ist Klasse geht es um Vermögen und Macht, Ungleichheit und Überreichtum, Geld und Gerechtigkeit, das gute Leben für alle und wie es wirklich werden kann.

Mit dem Autor Lothar Kittstein entwickeln Engelhorn, Reiter und Lösch ein Theaterstück, das von der Entstehung der Ungleichheit über die Tricks, mit denen Überreichtum sich tarnt und gegen Kritik immunisiert, die Gefahren für die Demokratie, das Gewaltpotential des unregulierten Reichtums bis hin zu Veränderungsmöglichkeiten die gesamte Bandbreite der Thematik abdeckt. Dokumentarische Abschnitte, persönliche Geschichten und fiktive Spielszenen verbinden sich zu einem hybriden Ganzen, das vor allem eins machen soll: Lust auf Veränderung.

Durch den innovativen Ansatz, das Problem mit Blick auf die Reichen zu beschreiben, und mit einer Protagonistin, die als erste Überreiche auf einer Theaterbühne selbstkritisch Einblicke in die abgeschottete Welt der Supervermögen liefert, macht Geld ist Klasse den Erkenntnisprozess plastisch und zeigt: Veränderung kann nur gemeinsam bewirkt werden - Arme, Reiche und die Politik müssen gleichermaßen aktiv werden.

Geld ist Klasse wird mit dem Forum Freies Theater Düsseldorf, dem Theater RAMPE in Stuttgart, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Kunststiftung NRW koproduziert.

Die Uraufführung fand am 20.9.24 am FFT in Düsseldorf statt. Spielorte danach: Stuttgart, Wien, Düsseldorf, Dresden.

5.8. Belle Fin mit Die Strottern

am 20. Jänner 2024, 20 Uhr

Vorstellungen: 1

Gäste: 203

Die Band Belle Fin veranstaltet im November, Dezember und Jänner eine Konzertreihe im Schauspielhaus Wien. An drei Abenden findet ein Konzertexperiment statt! Die Musiker laden an jedem Abend eine andere Band ein, um gemeinsam Musik zu machen. Ziel ist es voneinander zu lernen, andere Ansätze des Song Schreibens und neue Formen des Erzählens kennen zu lernen.

Das Publikum bekommt so nicht „nur“ einen Abend mit zwei verschiedenen Acts, sondern live die einmalige Gelegenheit zu hören, wie verschiedene Künstlerinnen gemeinsam etwas Neues entstehen lassen.

5.9. Carl Michael Bellman

Konzert/Singspiel mit Liedern und Episteln

Ein Singspiel mit Liedern und Episteln des schwedischen Liedermachers der Barockzeit
Schirmherrschaft: Botschafterin Annika Markovic und die Schwedische Botschaft in Österreich

am 11. Mai 2024, 20 Uhr
im Schauspielhaus Wien

Vorstellungen: 1
Gäste: 152

Das Wiener Bellman Ensemble dankt Botschafterin Annika Markovic der Schwedischen Botschaft in Österreich, die freundlicherweise die Schirmherrschaft für das Konzert übernommen hat. Die Schwedische Handelskammer in Österreich, die Österreichisch-Schwedische Gesellschaft in Wien und die Deutsch-Schwedische Vereinigung zählen ebenfalls zu den Unterstützern des Konzerts. Wir freuen uns, dass auch die deutsche Bellman Gesellschaft hat eine Mitgliederreise nach Wien zum Konzertbesuch organisiert, an der etwa 30 Mitglieder teilnehmen werden. Das Konzert wird vom Bezirk Alsergrund gefördert und von der Österreichisch-Schwedischen Gesellschaft unterstützt.

5.10. Maria Muhar: Storno

Solokabarett

Vorstellungen: 1
Gäste: 206

Dauernd is irgendwas! Zwischen Timelines, Deadlines und Tiervideos bleibt gerade noch Zeit, dem AMS-Betreuer falsche Hoffnungen zu machen. Maria Muhar ist gereizt. Das Letzte, was sie jetzt gebrauchen kann, ist, auf den Nachwuchs ihrer Freundin aufzupassen und sich von einem obergescheiten Volksschüler die Welt erklären zu lassen. Im Laufe des Abends stauen sich substantielle Fragen auf: Wie geht Elternschaft in der Apokalypse? Warum ist Red Bull ein linkes Getränk? Hängen beim Urologen Kinderzeichnungen an der Wand? Und wo bleibt eigentlich ihre Freundin? Das Wichtigste ist, jetzt nicht einzuschlafen. Denn wer heutzutage einschläft, nützt nur der ÖVP.

Text & Performance: Maria Muhar
Regie: Sabine Muhar
Dauer: ca. 80 Min. (Pause nach ca. 45 Min.)

5.11. Nouruz-Konzert

mit Sakina Teyna, Özlem Bulut und Efe Turumtay

am 22. März 2024, 20 Uhr
im Schauspielhaus Wien

Vorstellungen: 1
Gäste: 97

Mit Nouruz beginnt der Frühling – auch im Schauspielhaus! Das kurdische Neujahrsfest markiert den Beginn eines neuen Jahres und schenkt Hoffnung, Licht und Wärme. Wir freuen uns auf ein Nouruz-Konzert mit den bekannten Wiener Musikerinnen Sakina Teyna, Özlem Bulut und Efe Turumtay.

Im Rahmen von 1000 dost hindik in - 1000 Freunde sind zu wenig.
Veranstaltungsreihe zu 1000 Eyes

5.12. Science Busters

Bauernsilvester 2024

Vorstellungen: 2
Gäste: 342

5.13. Tanzwerkstatt

Abschlusspräsentationen der Tanzwerkstatt Wien

Juni 2024

Vorstellungen: 5
Gäste: 878

5.14. Wiener Symphoniker Beisl Konzerte

Mozuluart feat. Ambassade Streichquartett

am Dienstag, 30. April 2024, 18:30 | 19:30 | 20:30
im USUS im Schauspielhaus
Eintritt frei

Vorstellungen: 3
Gäste: 197

In der zweiten Auflage der Beisl-Konzerte schlagen Ensembles der Wiener Symphoniker in Lokalen, Restaurants und Shops im Servitenviertel auf und präsentieren sich wieder im gemütlichen Ambiente. Insgesamt werden 10 Ensembles in 10 Beisl, Shops und Restaurants bei freiem Eintritt je drei Durchgänge spielen.

5.15. ZPC-Schule „Hakuna Matata“

Schulabschluss Musical

Vorstellungen: 1

Gäste: 214

5.16. Ich / das schaufenster / open space

Im Nachbarhaus/USUS

8.7. – 11.8.24

Vorstellungen: 40

Gäste: 1.315

5.17. Impulstanz 2024

16.7. – 11.8.2024

6 verschiedene Programme

Vorstellungen: 14

Gäste: 2.590

5.18. Lipstick Ball

Drag Night vom House of Lipstick

am 12. Oktober 2024

Einlass: 18:30

Showbeginn: 19:30

Vorstellungen: 1

Gäste: 210

Veranstalter:

The Lipstick Ball Verein

Gemeinnütziger Kulturverein